Hallische Nachrichten

Verlag und Schriftleitung: Halle (Saale), Gr. Märchenstr. 16. Sammelruf-Nr. 27981. Zweigstellen in Halle: Leipziger Str. 34 (Fernruf Nr. 27081), Ludwig-Wucherer-Str. 87 (Fernruf Nr. 25517). Rund 600 Ausgabestellen. Gerichtsstand für beide Teile ist Halle (Saale). Postscheck Leipzig 24150

Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung: / HR-Sport
Beilagen: Vom Alltag zum Sonntag / Auf der Welt der Frau / Heimatbilder
Der junge Mensch / Hallische Kinderzeitung / Zur Gesundheitspflege / Feld und Garten

Bezugspreis bei wöchentl. 6maligem Erscheinen monatl. 2.10 RM. einschl. Zustellgebühr, Abholer 1.90 RM., durch die Post 2.30 RM. (einschl. 18,6 Rpf. Postgebühr) zuzügl. 36 Rpf. Bestellgeld. Anzeigen: Berechnung laut Preisliste Nr. 8. Für Erscheinungstermine u. Platzwünsche keine Gewähr

54. Jahrg. / Nr. 203 — Montag, 31. August 1942 — Einzelpreis 10 Rpf

Sowjets verloren erneut 2686 Flugzeuge

Bilanz eines Monats – Hohe Feindverluste an der Front bei Stalingrad und im Raum von Rschew

Feindlicher Divisionsstab gefangen

HN. 31. August. Wie das OKW. mitteilt, standen die Kämpfe in der vergangenen Woche in erster Linie unter dem Eindruck der fortschreitenden Operationen bei den Angriffsflügeln im Südabschnitt und im Raum von Rschew. Die erbitterten Angriffe der Sowjets bei Rshew haben nirgends zu einem Erfolg des Feindes geführt, während seine Verluste an Menschen und Material gerade in diesem Abschnitt ganz gewaltig sind. Besonders hoch sind in letzter Zeit die sowjetischen Flugzeugverluste, die sich vom 1. bis 28. August insgesamt auf 2686 Flugzeuge belaufen.

Zu den Kämpfen im Raum von Stalingrad teilt das OKW. noch folgende Ergänzungen mit: Deutsche Infanteriedivisionen und schnelle Verbände durchbrachen in schneidigem Angriff seit langem stark ausgebaute Stellungen und stießen tief in das befestigte System vor. Das schlachtenreiche Gelände um Stalingrad hat den Bolschewisten an und für sich schon ein von Natur geschaffenes Verteidigungsfeld. Darüber hinaus wurden zum Schutz der bedeutsamen großen Industriestadt mehrere stark befestigte Verteidigungsringe in einer Ausdehnung von mehr als 30 Kilometer Tiefe ausgebaut. Bunkersysteme, die unter Ausnutzung des Naturgeländes geschickt in die Verteidigungsringe eingestreut sind, geben diesem Gebiet das Gepräge einer starken Festung.

In diesem festungsartigen Gelände entwickelten sich harte Kämpfe mit verbissen sich wehrenden Feindtruppen. Zäh verteidigten die Bolschewisten Bunker um Bunker, aber nichts konnte den deutschen Stoß aufhalten. Der Feind wurde vernichtend geschlagen. Wo er sich erneut zum Kampf stellte, wurde er angegriffen, aufgerieben, und viele Gefangene wurden eingebracht. Mit welchem Schneid und Schwung der Angriff durchgeführt wurde, beweist die Gefangenenahme des Stabes einer Sowjet-Schützendivision, der, völlig überrascht, keinen Ausweg mehr finden konnte. Die Verluste des Gegners sind schwer, die Beute an Kriegsmaterial aller Art ist hoch, die Zahlen der eingebrachten Gefangenen steigen stündlich.

In den Kämpfen im Raum von Rschew wurde in erster Linie unter dem Eindruck der fortschreitenden Operationen bei den Angriffsflügeln im Südabschnitt und im Raum von Rschew. Die erbitterten Angriffe der Sowjets bei Rshew haben nirgends zu einem Erfolg des Feindes geführt, während seine Verluste an Menschen und Material gerade in diesem Abschnitt ganz gewaltig sind. Besonders hoch sind in letzter Zeit die sowjetischen Flugzeugverluste, die sich vom 1. bis 28. August insgesamt auf 2686 Flugzeuge belaufen.

In diesem festungsartigen Gelände entwickelten sich harte Kämpfe mit verbissen sich wehrenden Feindtruppen. Zäh verteidigten die Bolschewisten Bunker um Bunker, aber nichts konnte den deutschen Stoß aufhalten. Der Feind wurde vernichtend geschlagen. Wo er sich erneut zum Kampf stellte, wurde er angegriffen, aufgerieben, und viele Gefangene wurden eingebracht. Mit welchem Schneid und Schwung der Angriff durchgeführt wurde, beweist die Gefangenenahme des Stabes einer Sowjet-Schützendivision, der, völlig überrascht, keinen Ausweg mehr finden konnte. Die Verluste des Gegners sind schwer, die Beute an Kriegsmaterial aller Art ist hoch, die Zahlen der eingebrachten Gefangenen steigen stündlich.

„Was plant Hitler?"

sch. **Lissabon**, 31. August. (Eig. Drahtbericht.) Alle englischen Berichte zerbrechen sich am Ende des dritten Kriegsjahres den Kopf darüber, was „Hitler wirklich plant". In allen Berichten werden sorgenvolle Berechnungen angestellt, wie lange die „gute Jahreszeit" im Osten noch dauert, wobei der bekannte britische Rundfunksprecher Mc Geachen daran erinnert, daß die Deutschen im September und Oktober des vergangenen Jahres Kiew, Odessa, Charkow und Taganrog eroberten. Deutschland plane sicherlich keine grenzenlosen Gebietseroberungen im Osten, aber was geschehe, wenn das gesamte Versorgungssystem der Sowjets über den Haufen geworfen werde und die Sowjets sich im weiteren Verlauf des Krieges höchstens auf örtliche Teilangriffe und im übrigen auf die reine Verteidigung beschränken müssen? Was bedeutet das für den Westen?

Aus diesen englischen Betrachtungen geht deutlich die Angst und Sorge hervor, so forsch und unbekümmert sie sich auch zu geben suchen, und so groß das Bemühen des Informationsministeriums ist, den Engländern zu Beginn des neuen Kriegsjahres etwas Ermutigendes und Aufrüttelndes zu sagen.

Luftlandetruppen gegen Inder

Neuer Beweis für die Brutalität der Engländer

Stockholm, 31. August. Die brutalen Methoden mit denen England jede Freiheitsregung in Indien zu ersticken versucht, enthüllt der „Daily Mirror". Das Blatt gibt zu, daß zum erstenmal in der Geschichte Indiens britische Luftlandetruppen gegen einen indischen Volksstamm eingesetzt werden mußten. Der „Daily Mirror" berichtet, daß diese britischen Luftlandetruppen ein Gebiet in der Ausdehnung von rund 500 qkm an der britisch-indischen Nordwestgrenze „gesäubert" hätten. Die Aktion richtete sich gegen den Stamm der Hurs von Sindh, die angeblich einen Eisenbahnzug überfallen hätten. Mit welcher Rücksichtslosigkeit die englischen Truppen vorgingen, verrät der folgende lakonische Satz des Blattes, der im Wortlaut wiedergegeben sei: „Nach ausgedehnter Luftaufklärung und dem Einsatz von Kampfflugzeugen wurden die Dschungelbehausungen der Hurs ausgebrannt und ausgeräuchert." Generalmajor R. Richardson war persönlich nach der Nordwestgrenze Indiens geflogen, um die Aktion zu leiten. Ueber die Zahl der bei dieser Gelegenheit ermordeten Inder macht der Bericht keine Angaben. Es wird vielmehr lediglich davon gesprochen, daß „Todesurteile verhängt" wurden.

Blutturteil in Nordirland

m. **Stockholm**, 31. August. Eine außerordentlich gekannte Stimmung herrscht zur Zeit in Belfast, der Hauptstadt von Nordirland, wegen der am 3. September bevorstehenden Hinrichtung von sechs jungen irischen Nationalisten, die zu Ostern in Straßenkämpfe verwickelt waren. Der Staatsanwalt hat ein Gesuch, beim Oberhaus Berufung gegen das Urteil einzulegen, abgelehnt. So daß man jetzt nur noch auf dem Gnadenwege eine Rettung der sechs Verurteilten erhoffen kann. Vom Verteidiger wurde vor Gericht darauf hingewiesen, daß sämtliche Angeklagten unter 22 Jahre alt sind. Die Stimmung in ganz Nordirland und in Eire wurde durch das sehr strenge Vorgehen des englischen Staatsanwaltes sehr verbittert und könnte sich zu gefährlichen Ausmaßen entwickeln, falls das Bluturteil wirklich vollstreckt werden sollte. Seit der Verhaftung der sechs Angeklagten herrscht in Nordirland praktisch Belagerungszustand, da man Attentate voraussieht. Die Lage in Nordirland wird noch wesentlich verschärft durch die Anwesenheit zahlreicher amerikanischer Soldaten, die dort noch unbeliebter zu sein scheinen als die Engländer.

Gehorsamer Diener der Sowjets

Stockholm, 31. August. Wenn es noch eines Beweises für den wachsenden Einfluß des Bolschewismus in England bedurft hätte, dann würde er durch die Haltung der englischen Amtsstellen und der Oeffentlichkeit im Zusammenhang mit der Aufhebung des Verbotes des Kommunistenblattes „Daily Worker" geliefert. So sandte z. B. Innenminister Morrison an die Redaktion des Blattes einen Brief, in dem er sie mit den höflichsten Worten zu der Aufhebung des Verbotes beglückwünschte. Das Schreiben war mit den Worten unterzeichnet: „Euer gehorsamer Diener". Eine passendere Formel konnte Morrison wahrlich nicht finden.

Erfolgreich gegen bosnische Banden

Berlin, 31. August. In der vergangenen Woche führten die zur Säuberung Bosniens eingesetzten deutschen und kroatischen Verbände erfolgreiche Kämpfe mit den im westbosnischen Raum aufgetretenen Banden. Die Säuberungsaktion gegen die nördlich der Save in das Gebirge ausgewichenen starken Bandengruppen ist abgeschlossen. Hierbei wurden 983 Banditen gefaßt und über 100 erschossen. Die Kämpfe in Westbosnien entwickelten sich wieder hauptsächlich in Waldgebieten, wo sich die Banden zu Ueberfällen auf eine Bahnstrecke bereitgestellt hatten. Die Bandengruppen wurden von kroatischen Verbänden zerstreut. Hierbei betrugen die Verluste der Banditen bisher 500 Gefangene und 50 Tote. Im Norden und Süden Bosniens kam es im Laufe der letzten Woche wieder nur zu einigen unbedeutenden örtlichen Ueberfällen, die von deutschen und kroatischen Truppen rechtzeitig erkannt und abgewehrt wurden.

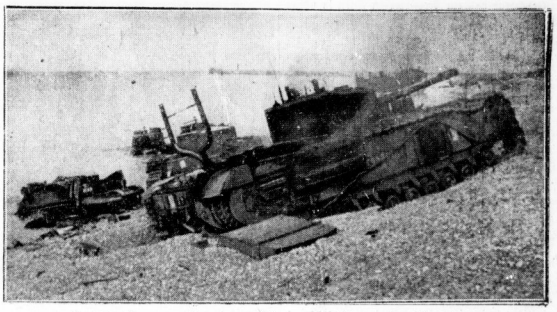
Wieder 30 Schiffe mit 181 000 BRT. versenkt

dnb. **Aus dem Führerhauptquartier, 31. August. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Deutsche Unterseeboote haben der feindlichen Schiffahrt in der letzten Woche wieder schwerste Verluste zugefügt. Sie versenkten im Atlantik, im Karibischen Meer und vor Westafrika trotz starker Abwehr durch feindliche Luft- und Seestreitkräfte in harten, zähen Kämpfen aus Geleitzügen und in Einzelfahrt dreißig Schiffe mit 181 000 BRT. Fünf weitere Schiffe wurden torpediert.**

Dr. Goebbels in Venedig

Venedig, 31. August. Reichsminister Dr. Goebbels traf zur Fortsetzung der regelmäßig stattfindenden Arbeitsbesprechungen mit dem italienischen Minister für Volkskultur Alessandro Pavolini in Venedig ein. Die Zusammenkunft findet diesmal im Rahmen der 10. internationalen Filmkunstschau statt. Die 10. internationale Filmkunstschau wurde in Anwesenheit der beiden Minister mit der Vorführung des italienischen Kriegsfilms „Drei junge Adler" in Cinema San Marco vor verwundeten Soldaten eröffnet. Die Aufführung des deutschen Großfilms „Der große König" wurde von den Kunstverständigen Besuchern der internationalen Filmkunstschau und den Vertretern der an der europäischen Filmproduktion beteiligten Ländern mit stärkstem Beifall aufgenommen.

In einer eindrucksvollen Feierstunde [illegible] die NSDAP. in Lothringen gegründet.



Zerstörte Panzer am Strande von Dieppe. Ein Bild trostloser Verwüstung.
PK.-Kriegsberichter Meyer-Wiltberger (Sch.)

Britische Gefangene senden Grüße ...

Im Sammellager V — Enttäuschte Tommys nach der Schlacht bei Dieppe

dnb. ..., 31. August. (PK.) Wir haben im Laufe dieses Krieges viele Gefangenenlager gesehen. In keinem aber haben wir so merkwürdige Ueberraschungen erlebt wie in dem Sammellager bei der kleinen französischen Stadt L., in dem die in Dieppe gefangengenommenen Kanadier, Amerikaner und Engländer nach dem mißglückten Invasionsversuch untergebracht, verhört und listenmäßig erfaßt wurden.

Bei unserer Ankunft dachten wir, es sei die Zeit der Essenausgabe. In einer langen, endlos erscheinenden Doppelreihe drängten sich Kanadier und Amerikaner sichtlich interessiert in eine Baracke, aus der mit erstaunlicher Gleichmäßigkeit in Abständen von etwa 1 bis 2 Minuten immer einer ihrer Kameraden herauskam. Beim Nähertreten erkannten wir, daß nicht Essen gefaßt wurde. In der Baracke war ein Rundfunkmikrophon aufgestellt worden, in das die Gefangenen kurze Grüße an ihre Angehörigen in Kanada und in den USA. sprechen konnten.

Mehrere hundert Gefangene benutzten diese Gelegenheit, um ihre Eltern, ihre Frauen, ihre Braut, oft auch ihre Kinder, durch dieses schnellste aller Nachrichtenmittel zu verständigen, daß sie der Hölle von Dieppe entronnen und in deutsche Gefangenschaft geraten sind. Manche nannten nun ihre Namen und gaben bekannt, daß sie leben. Viele erklärten freiwillig von sich aus, daß sie gut behandelt würden. Ein blonder junger hochaufgeschossener Farmer aus der Gegend von Winnipeg zögerte nicht, auf diesem Wege seinen Verwandten und Landsleuten wörtlich mitzuteilen: „Ich habe die Nazis nie geliebt. Ihr wißt es. Im Kampf lernte ich sie achten. Ihre Art, mit Gefangenen umzugehen, kehrte mich, sie zu bewundern."

Hauptmann K., der uns begleitete, merkte die Ueberraschung, welche diese Mitteilung des jungen Kanadiers bei uns auslöste. Er lächelte und sagte: „Wundern Sie sich nicht. Sie sind im Sammellager der Ernüchterten!"

Zahlreiche Gespräche mit Gefangenen haben diese Feststellung bestätigt. Uebereinstimmend erklärten uns z. B. die Angehörigen des Royal Regiment of Canada, in England wäre ihnen gesagt worden, die Deutschen hätten an der Kanalküste nur Männer im Alter von 50—60 Jahren eingesetzt. Ueber die Stärke und Feuerkraft der von der OT. und den NSKK.-Transportbrigaden errichteten Kanalbollwerke aus Stahl und Beton waren selbst die höheren Offiziere verblüfft. Einem von ihnen, der allen unseren Fragen ein beharrliches Schweigen entgegensetzte, erzählten wir, daß von den am Strande von Dieppe gefundenen englischen Karten und Plänen die Führer durch die Pariser Nachtlokale weit vollständiger zu sein scheinen als die englischen Operationspläne mit ihren Einzeichnungen der vorhandenen und möglicherweise vorhandenen Befestigungswerke. „Sie mögen schon recht haben", brummte er daraufhin als Antwort. Mit einem schmachten Versuch zu lächeln fügte er hinzu: „Pariser Nachtlokale sind immerhin auch ein gefährliches Operationsgebiet..."

Englische Gefangene, die wir früher sahen, pflegten wenige Tage nach ihrer Gefangennahme einen bemerkenswerten Sarkasmus und Humor zu entwickeln. Im Sammellager bei B. ist dies zum erstenmal in überraschend geringem Maße der Fall. Auch fehlt jede Siegesgewißheit. Ein Gefangener fragte, ob er nun, da er einmal in Europa sei, nicht auch gleich eine Rundreise über Berlin-Wien-Rom-Madrid zurück ins Lager machen könne, wenn er dem Lagerkommandanten einen Scheck auf seine Bank in Kanada zur Finanzierung der Fahrt übergäbe.

Die nicht mit einer derartigen Naivität gesegneten Gefangenen sind nur ernüchtert. Sie sahen, wie auf einem schmalen Küstenstreifen von 100 Meter Länge 600 ihrer Kameraden gegen die deutschen Befestigungen vorzugehen suchten und in wenigen Minuten vom Abwehrfeuer hingemäht wurden. Sie sahen, wie schwere 31-Tonnen-Tanks zwar an Land gesetzt werden konnten, dann aber wie bei einer Hafentreibjagd einer nach dem anderen abgeknallt wurde, ohne daß es ihnen gelingen wäre, auch nur in die Stadt einzudringen. Sie sahen, wie deutsche Sanitätssoldaten mitten im Feuer, trotz Tiefangriffen englischer Flugzeuge, Kanadier genau so wie Deutsche bargen und verbanden.

Wir waren dabei, wie ein junger Student aus den USA. mit einem wehmütigen Blick sein Notizbuch bei der Leibesvisitation abgab. Wir sahen es uns an und fanden, daß in ihm außer Adressen nur englische Redewendungen mit ihren französischen Uebersetzungen vermerkt waren, die von der gründlichen Vorbereitung der Amerikaner für eine Invasion Frankreichs Zeugnis legen. Rund 25 Seiten des Notizbuches sind nämlich Redewendungen folgender Art gewidmet: „Du siehst heute wundervoll aus!" — „Willst du einen Spaziergang mit mir machen?" — „Sagst du auch die Wahrheit?" — „Liebst du mich?" — „Bleibst du heute nacht bei mir?"

Als wir das Notizbuch zurückgaben, fielen mehrere Adreß-Schilder aus hellbraunem Karton heraus. Auf ihnen stand abgedruckt: Name des Gefangenen ... Wo gefangengenommen? ... Von wem gefangengenommen? Es waren Adreß-Schilder, die sich der junge Amerikaner für die Gefangennahme deutscher Soldaten und die Erlangung der dafür ausgesetzten Prämien bereitgelegt hatte.

Als wir das Sammellager der Ernüchterten bei B. verließen, konnten wir beurteilen, daß sich die Kanadier und Amerikaner vor dem Mikrophon in einer endlos erscheinenden Doppelreihe anstellten, um ihren Angehörigen wenigstens durch den deutschen Rundfunk ein Lebenszeichen zu übermitteln. Wir konnten auch begreifen, daß der eine oder andere vor diesem Mikrophon mehr sagte, als den Herren in London und Washington lieb sein dürfte.

Kriegsberichter Erwin V. Wehrenalp.

Deutschlands wehrwirtschaftlicher Machtbereich

nach drei Jahren Krieg

Die siegreichen Operationen der deutschen Wehrmacht haben dem Reich in drei Kriegsjahren einen Rüstungs-, Rohstoff- und Wirtschaftsraum errungen, der von den Eisenerzlagern des Nordens und den Industriezentren und Rohstoffbasen des Westens über den Zuwachs aus dem ehemals polnischen Bereich, die Bauxit- und Erzvorkommen des Südostens sowie die Erdölfelder unseres rumänischen Verbündeten bis zu den ausgedehnten Rohstoffvorkommen, Industriezentren und landwirtschaftlichen Gebieten des sowjetischen Ostens reicht. Während die Feindländer England und Sowjetunion dringend der rüstungs- und ernährungswirtschaftlichen Zuluhren aus USA. bedürfen, die über weite ozeanische Verbindungswege die Todessperre der deutschen Blokkadewelle passieren müssen, konzentriert sich der Deutschland und seinen Verbündeten zugängliche wehrwirtschaftliche Machtbereich auf einen eng zusammengehörigen kontinentaleuropäischen Raum, der blockadefest und angesichts der deutschen Postenstellung am Atlantik militärisch unangreifbar ist. Unsere Karte gibt eine geographische Kennzeichnung der Rohstoffgebiete. Karte: Dehnen-Dienst

Betretenes Schweigen in London

b. **Berlin**, 31. August. Nach der Veröffentlichung des abschließenden Berichts des Oberkommandos der Wehrmacht gibt es keine Zweifel mehr über das Endziel der britischen Landungsoperationen bei Dieppe. Die

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194208314/fragment/page=0001

zweite Front sollte errichtet werden. Diese dokumentarisch belegte Feststellung von amtlicher deutscher Seite hat am Sonntag im Mittelpunkt des Interesses in Europa und Ostasien gestanden. Die Presse und der Rundfunk vieler Länder haben darin die Sensation des Tages erblickt und in Kommentaren zum Ausdruck gebracht, was von englisch-amerikanischer Seite nicht widerlegt werden kann. Die Briten haben plötzlich die übliche Gesprächigkeit verloren, während die nordamerikanische Nation die Sprache bisher überhaupt nicht wiederaufgefunden hat. Ueber wohl Stunden nach der Verbreitung des Berichts über den deutschen Rundfunk hatte London nur ein ebenso furchtbares wie geistloses Produkt hervorgebracht, das von britischen Nachrichtendienst verbreitet wurde. Man machte sich die Sache leicht und bestritt die deutschen Angaben. Es wird natürlich auch verschwiegen, daß es sich bei dem vom OKW. veröffentlichten Dokument um den streng geheimen britischen Operationsbefehl handelt. Ueber die hohen britischen Verluste an Toten, Verwundeten, Gefangenen und Kriegsmaterial geben die Briten, wie schon so oft, großzügig hinweg. London verlicht, den wirklichen Umfang der Katastrophe dadurch zu verschleiern, daß es die geringen deutschen Verluste als Beweis dafür anführt, daß es sich nicht um einen großangelegten Invasionsversuch gehandelt haben könne. Das britische Nationalsozialismuswerk ist zu einfältig. London ignoriert alle schlagenden Beweise des OKW., es schweigt betreten darüber.

Die italienischen Wehrmachtberichte

dnb. Rom, 29. August. Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonnabend hat folgenden Wortlaut: „Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: An Mittelabschnitt der Ostfront ist Kratzwagen herangeschafter Streitkräfte an unserem sofortigen und energischen Eingreifen. Zahlreiche feindliche Fahrzeuge wurden in Brand geschossen und unbrauchbar gemacht. Weiter südlich wurde ein Vorstoß von Panzerfahrzeugen ebenfalls zunichte gemacht. Einige Gefangene und ein Panzerwagen fielen in unsere Hände.

Beim Versuch, unsere vorgeschobenen Stellungen zu bombardieren, verlor die englische Luftwaffe drei Maschinen durch Volltreffer und Flakartillerie der Division Ariete, zwei weitere wurden im Luftkampf von deutschen Jägern abgeschossen.

Bombenflugzeuge der Achsenmächte setzten ihre Angriffe gegen die Stützpunkte der Insel Malta fort. Im Luftkampf wurde eine Spitfire abgeschossen.

Ein im Mittelmeer auf Fahrt befindlicher Geleitzug wurde von britischen Flugzeugen angegriffen. Drei von ihnen stürzten unter dem Abwehrfeuer der Geleitschiffe ins Meer ab.

Feindliche Flugzeuge warfen Bomben auf einige Ortschaften Siziliens, die sie auch mit MG.-Feuer belegten. Verluste unter der Zivilbevölkerung wurden nicht gemeldet. Eine unserer MTB.-Flottillen, die auf dem Ladoga-See operiert, griff in der Nacht zum 15. August eine Gruppe feindlicher Einheiten an, die sich in Richtung Leningrad bewegten. Das unter dem Kommando von Oberleutnant zur See Renato Bechi stehende Boot versenkte ein Kanonenboot von 1300 Tonnen durch Volltreffer.

dnb. Rom, 30. August. Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut: „Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: An der Kaukasien-Front Artilleriefeuer und Spähtruppätigkeit auf beiden Seiten.

Die britische Luftwaffe führte erneut Bombenangriffe besonders im Südabschnitt unserer Stellungen durch. Die Flakbatterien einiger großer Landtruppeneinheiten, darunter diejenigen der Divisionen „Littorio" und „Bologna", zerstörten vier angreifende Flugzeuge. Zwei Flugzeugführer wurden gefangengenommen. Acht weitere Flugzeuge wurden von italienischen und deutschen Jägern in niederholten Luftkämpfen abgeschossen.

Im Mittelmeer wurde ein feindliches U-Boot von deutschen Flugzeugen versenkt.

In der Nacht zum 28. August wurde ein Landungsversuch auf der Insel Cerigotto (nordwestlich von Kreta) von einer kleinen feindlichen Abteilung durchgeführt, die durch den sofortigen Einsatz unserer Besatzung in die Flucht geschlagen wurde.

Vor der kaspischen Küste wurde ein britischer Zerstörer von einem unserer MAS. torpediert und schwer beschädigt.

Die Verluste bei Dieppe

In unserem am Sonnabend veröffentlichten großen Bericht über die gescheiterte britische Landung bei Dieppe ist durch ein technisches Versehen bei der Angabe der deutschen Verluste in einem Teil ein Fehler unterlaufen. Wir bringen daher den Bericht noch einmal mit den deutschen Verlustziffern im ganzen: Beim Heer: 115 Tote, 187 Verwundete, 14 Vermißte; bei der Kriegsmarine: 78 Tote und Vermißte, 35 Verwundete; bei der Luftwaffe (einschließlich des Bodenpersonals, der Flakartillerie und der Luftnachrichtentruppe): 104 Tote und Vermißte, 58 Verwundete. Insgesamt also 591 Mann Verluste, gegenüber den feindlichen also nur ein Bruchteil. An deutschem Material gingen 35 Flugzeuge und ein U-Boot-Jäger verloren. Sechs Geschütze wurden beschädigt.

Zu Beginn des Berichts ist zu dem Einsatz der britischen Luftwaffe nachzutragen, daß sie fünfhundert Kampfflugzeuge, darunter zahlreiche viermotorige, und mindestens tausend Jäger zum Angriff eingesetzt hatte.

Am 29. August hat Staatssekretär Dr. Freisler seine neues Amt als Präsident des Volksgerichtshofes in Berlin angetreten.

Nachdem in Frankfurt am Main, Düsseldorf, Salzburg und Wien Zweigstellen der Deutschen Konarekzentrale bestehen, eröffnete Staatssekretär Hermann Esser eine solche in München.

Australische Götterdämmerung

/ Von unserem CC-Mitarbeiter

Das Engländertum, das zur Zeit noch im australischen Erdteil sitzt, kann nicht im Zweifel darüber sein, daß seine Stellung heute am wenigsten mehr durch seinen eigenen Willen bestimmt wird. Vielmehr ist sein Schicksal von der bevorstehenden machtvollischen Auseinandersetzung zwischen der führenden Macht des fernöstlichen Großraumes, Japan, und den nordamerikanischen Machtansprüchen im Stillen Ozean mit entschieden worden. Die Engländer in Australien haben das Jahrhundert, innerhalb dessen sie den australischen Raum durch großzügige Aufnahme und Ansiedlung Einwanderer aus Mutterland schaffen hatten durchdringen können, unendlich vertreiben lassen. Sie haben statt dessen eine selbstgenügsame Abperrung vorgezogen, um einem behaglichen Genusse der Wohlstandsquellen des Unterdrückens und Ausbeutens bisherige fernsuhalten, wie sie ein frei dahinflutender Einwanderstrom mit sich gebracht haben würde. Wenn Australien heute anstatt 80 Millionen Menschen deren 20 Millionen zählen würde, wie dies bei einer vernünftigen Förderung der Einwanderung der Fall hätte sein können, und zugleich seine Verkehrseinrichtungen, seine Bodenausnutzung, seine Industrie und seine Wehrkraft entsprechend entwickelt haben haben würde, könnte es sich genug auf seinen eigenen Füßen stehen.

In falscher Einschätzung der Machtverhältnisse wie der wirtschaftlichen Folgerungen aus der besonderen Lage Australiens im fernöstlichen Raum haben sich die Engländer in Australien auch einer wirtschaftlichen Zusammenarbeit mit den Ländern des fernöstlichen Raumes entzogen, der ihnen fortlagen vor ihrer Haustür reiche Gelegenheit zum nutzbringenden Absatz ihrer wichtigsten Ausfuhrgüter (Weizen, Wolle, Fleisch, Butter, Erze und Metalle) und zum vorteilhaften Erwerb fehlender Einfuhrgüter (Kolonialwaren, Textilrohstoffe, industrielle Fertigwaren) dort. Sie haben es vorgezogen, ihren Gütertausch überwiegend mit den weitentfernten Teilen der Erde (Großbritannien und den Vereinigten Staaten) selbst unter Opfern durchzuführen und sich so ihre Nachbarn im ostasiatischen Raum, mit denen natürliche Ergänzungsmöglichkeiten bestehen, zu entfremden. 1937 seine Australien mit Japan in der Ausfuhr 118 Mill. RM., in der Einfuhr 52 Mill. RM. um, dagegen mit Großbritannien in der Ausfuhr 888 Mill. RM., in der Einfuhr 464 Mill. RM. Trotz der japanischen Warnungen steigerte Australien seine Handelspolitik der Behinderungen seit 1936 bis zur Teilnahme am analoamerikanischen Wirtschaftskriege gegen Japan, der den Kampf mit den Waffen einleitete. Es schnitt sich mit dieser Handelspolitik um so schärfer ins eigene Fleisch, als es mehr und mehr englisches Zweigunternehmen wurde, das Großteil seiner ausfuhrbereiten Rohstoffe ihnenhieb, die Japan ihm unschwer hätte abnehmen und anständig bezahlen können.

Selbst der Beginn des zweiten Weltkrieges vermochte die Engländer in Australien nicht aus ihrer chronischen politischen und wirtschaftlichen Schwerhörigkeit zu erwecken. Winken aus London folgend, begannen sie mit Eifer die Rüstungsindustrie aufzubauen, deren Erzeugung aber in erster Linie für die Ausrüstung und Unterhaltung der auf die englischen Kriegsschauplätze entsandten australischen Hilfstruppen vorwendet wurde. Die Kosten dieser Australien unter Ueberfremdung seiner beschränkten finanziellen Tragkraft selbst aufbrinnen. Zugleich mußte es sich damit abfinden, daß seine auf Höchstleistung angespannte Erzeugung der bisherigen Ausfuhrgüter in nachdendem Maße sich in den Häfen stauten, während die Gegenwerte in Großbritannien ausblieben, ohne daß man sie in die benötigten Einfuhrgüter umsetzen konnte. Die finanzielle Ueberbürdung Australiens fand ihren Ausdruck in einer Verdieselbung der Steuerlast, einer erheblichen Verteuerung der nicht im eigenen Lande erzeugten Lebensmittel und Rohstoffe, einem unaufhaltsamen Aufstieg der Löhne und in einem Kursverlust der australischen Werte in London, der Anfang 1942 bereits zwei Drittel des Friedenskurswertes erreichte.

Erst der Kriegsausbruch die Ostasien rüttelte die Australier aus ihrer beneumen Englandhörigkeit auf. Man rief nun die Hilfskontingente aus der Ferne zurück und bemühte sich um Bekämpfung der Gefahr. Aber es blieb man auf das doppelte Hindernis des Menschenmangels und des Geldmangels. Es fehlen nicht weniger als 300 000 Arbeitskräfte, Verwiesen sind auch die Lebensbedürfnisse zu stärken. Die offenkundig angewordene Schwäche Englands veranlaßt zu stürmischen Hilferufen nach den Vereinigten Staaten, die sich bisher als wenig wirksam erwiesen, und fedenfalls dazu beitragen, die Interessen Japans auf Australien zu stehen, denen man sich in keiner Weise gewachsen weiß, zumal die Verbindungslinie nach Nordamerika heute bereits gefährdet ist.

Noch einem geruhsamen Leben vieler Jahrzehnte steht sich das Engländertum Australiens somit unmittelbar vor die Existenzfrage gestellt, an der es so lange in falscher Selbstsicherheit vorbeilebte. Am Ende des Krieges wird es sich so oder so in die veränderten Weltverhältnisse einordnen und in eine neue Art der Existsicherung des australischen Erdteils finden müssen, welche die Versäumnisse der Vergangenheit nachholt.

Wolga-Tanker in Brand geworfen

dnb. Aus dem Führerhauptquartier, 29. August. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Kaukasus durchbrachen deutsche und verbündete Truppen in mehreren Kampfabschnitten zäh verteidigte feindliche Stellungen. Im Gebirge vorgeprobte Kampfgruppen des Feindes wurden vernichtet.

Im Raum von Stalingrad sind die deutschen Truppen in fortschreitenden Angriffen zum Teil stark zusammengeschrumpfte feindliche Besatzungen. Sie wiesen dabei mehrfache Gegenangriffe ab. Bei Tag- und Nachtangriffen der Luftwaffe auch gegen die rückwärtigen Bahnlinien erlitten die Sowjets schwere Verluste. Auf der Wolga wurden zwei Tanker in Brand geworfen und zwölf Frachtschiffe beschädigt.

Südwestlich Kaluga griff der Feind mit starken, von Schlachtflugzeugen unterstützten Infanterie- und Panzerkräften an. Die Angriffe wurden von Verbänden des Heeres und der Luftwaffe in vorbildlichem Zusammenwirken in harten Kämpfen abgeschlagen. Einzelne Kampfgruppen wurden zum Teil in Einzelkämpfen unter hohen blutigen Verlusten auf seine Ausgangsstellungen zurückgeworfen. In diesen Kämpfen wurden 111 Panzerwagen vernichtet, davon 91 allein im Abschnitt einer Panzerdivision.

Auf Rzew wurden erneute Angriffe starker feindlicher Kräfte im Gegenzug deutscher Truppen und im zusammengefaßten Angriff von Kampf- und Sturzkampfverbänden zusammen.

Südlich des Ladogasees wurden wiederholte Durchbruchsversuche des Feindes im Gegenangriff zum Stehen gebracht. Im Finnischen Meerbusen bestehen Kampfstaffeln einen Luftkampfabschnitt mit Bomben und beschädigten fünf feindliche Bewacher.

In Nordafrika und über der Insel Malta wurden in Luftkämpfen drei britische Flugzeuge ohne eigene Verluste abgeschossen. Verbände der deutschen Luftwaffe griffen in der Nacht britische Kasernäge südlich Alexandria mit Bomben schweren Kalibers an. An Alexandriaanlagen und zwischen abgestellten Flugzeugen entstanden ausgedehnte Brände. Bei niederhaltenden feindlichen Luftangriffen auf ein deutsches Geleit im Mittelmeer wurden durch Bordwaffen sieben von 24 angreifenden britischen Bombenflugzeugen abgeschossen. Der Geleitzug erreichte unbeschädigt den Bestimmungshafen.

Zwei britische Flugzeuge, die am 28. August nach Westdeutschland über die Deutsche Bucht einflogen, wurden im Luftkampf zum Absturz gebracht, sind weitere bei Einsätzen in die besetzten Westgebiete abgeschossen.

In der vergangenen Nacht führten Verbände der britischen Luftwaffe Störangriffe auf süd- und südwestdeutsches Gebiet. Die Luftschutzorte hatten Verluste. In Bohnwiesrlin einiger Städte entstanden Sach- und Gebäudeschäden. Nachtjäger und Flakartillerie schossen nach den bisherigen Meldungen 32 der angreifenden Bomber ab.

Im Kampf gegen Großbritannien griffen deutsche Flugzeuge bei Tag und Nacht kriegswichtige Anlagen in Südwest- und Nordostengland mit beobachteter guter Wirkung an.

dnb. Aus dem Führerhauptquartier, 30. August. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Deutsche und ungarische Truppen und rumänische Truppen gegen starken feindlichen Widerstand in schwierigem Gelände weiter vor.

Im Raum von Stalingrad durchstießen Infanterieabteilungen schnelle Verbände, durch starke Kräfte der Luftwaffe unterstützt, stark ausgebaute Stellungen und brachen in harten Kämpfen tief in das feindliche Verteidigungssystem ein.

Südwestlich Kaluga wurden wieder Angriffe starker feindlicher Infanterie- und Panzerverbände abgewiesen.

Bei Rzhew versuchte der Feind auch gestern unter Einsatz starker Kräfte, die Front zu durchbrechen. Unser Gegenangriff der Luftwaffe wurden alle Angriffe, zum Teil im Gegenstoß, abgeschlagen.

Nach einmonatiger Dauer der Schlacht um Rzhew ist es den Sowjetrussen trotz massiven Einsatzes von Menschen und Material von vier bis fünf Armeen nicht gelungen, die deutsche Front zu durchbrechen. Der Gesamtgewinn des Gegners liegt weder taktisch noch operativ in irgendeinem Verhältnis zu ihm hierbei zu geleisteten Verlusten an Menschen und Material. Alle Behauptungen der Sowjets über einen gelungenen Durchbruch sind falsch. Die Front ist geschlossen, die Angriffskraft des Feindes mehr und mehr erlahmt.

Seit dem 25. August wurden in diesem Kampfraum 1572 Sowjetpanzer abgeschossen, teils von Pioneer- und Flakverbänden der Luftwaffe erfahren, in dem Zeitraum vorhindert, 547 Flugzeuge bei 25 eigenen Verlusten zum Absturz gebracht und schließt Material durch das deutsche Abwehrfeuer und die Angriffe der deutschen Luftwaffe zerstört. Die blutigen Verluste des Feindes sind außerordentlich hoch.

Südlich des Ladoga-Sees verlor der Gegner bei weiteren vergeblichen Angriffen 21 Panzer.

In der vergangenen Nacht führten Sowjetbomber, i. Z. in großer Höhe, Störflüge über Nordostdeutschland durch. Durch gezielte Bombenabwürfe entstanden an einigen Stellen geringe Schäden.

In Nordafrika wurden durch deutsche und italienische Jagdflugzeuge und durch Flakartillerie zwölf britische Flugzeuge abgeschossen. Im Zeitraum von El Alamein wurde ein britischer Zerstörer durch Bombenfreffer schwer beschädigt. Deutsche Kampfflugzeuge versenkten südlich Kreta ein britisches Unterseeboot.

Bei Einsätzen der deutschen Luftwaffe in den besetzten Westgebiete wurden gestern in Luftkämpfen fünf feindliche Flugzeuge ohne eigene Verluste zum Absturz gebracht.

Im Kampf gegen Großbritannien griffen deutsche Flugzeuge bei Tage Industrie- und Versorgungsanlagen in Süd- und Ostengland sowie Schiffsziele an der englischen Kanalküste an. Ein britisches Handelsschiff von 5000 BRT. und ein Fischdampfer wurden durch Bomben versenkt. Ein weiteres Geleitboot blieb schwer beschädigt liegen.

Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

Berlin, 31. August. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Hauptmann Gunthel, Stafelkapitän in einem Flakbataillon der Luftwaffe, Johannes Kröger, Kommandeur eines motorisierten Infanterie-Regiments, und Hauptmann Fritz Müller, Bataillonskommandeur in einem Jäger-Regiment.

Wirtschafts-Nachrichten

Alle Kräfte mobil!

Bedeutsame Anordnung des Gauleiters Sauckel

Der Krieg, den Deutschland führt, ist ein Krieg des Kontinents, ein Kampf für die Freiheit Europas. Es ist daher selbstverständlich, daß die Arbeitskräftereserven Europas in erster Linie dem Schicksalskampf, der jetzt geführt wird, dienlich dar gemacht werden. Zahlreiche Länder Europas schicken ihre Männer und Frauen nach Deutschland, um der deutschen Rüstungswirtschaft und Landwirtschaft zu helfen. Es ist ganz selbstverständlich, daß die von Deutschland besetzten Gebiete erst recht eingesteuert werden müssen, um die ungeheuren wirtschaftlichen Anspannungen des Reiches mit unterstützen. Das bedeutet aber nicht nur, daß diese Gebiete Arbeitskräfte ins Reich schicken, sondern es bedeutet genau so, daß sie selbst aufs rationellste mit der Verwendung der Arbeitskräfte verfahren sollen.

Der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz, Gauleiter Sauckel, hat auf seinen verschiedenen Reisen festgestellt, daß die Verwendung der Arbeitskräfte noch längst nicht so sparsam erfolgt, wie es nötig wäre. Gauleiter Sauckel hat sich besonders entschieden, die Lenkung des Arbeitseinsatzes in den besetzten Gebieten den deutschen Verhältnissen anzupassen und dort die gleichen Grundsätze einzuführen, die dinstlich bei den Verordnungen an die Arbeitskräfte bei uns längst geleistet werden.

Diese tief einschneidende Anordnung Sauckels, die das Datum 22. August trägt, legt unter anderem folgendes fest: Die verfügbaren Arbeitskräfte der besetzten Gebiete sind nach der Wiedmung in erster Linie zur Befriedigung des kriegswichtigen Bedarfs in Deutschland einzusetzen. Für die besetzten Gebiete selbst wird eine Rangordnung aufgestellt, in der der Einsatz zu erfolgen hat. An erster Stelle stehen die notwendigen Aufgaben der Truppe, der Besatzungsdienststellen und der zivilen Dienststellen. Es folgen die deutschen Rüstungsaufgaben, darauf die Aufgaben der Ernährung und Landwirtschaft, denen sich die gewerblichen deutschen Interesse liegenden Aufgaben außerhalb der Rüstungswirtschaft und schließlich die gewerblichen Aufgaben im Interesse der Bevölkerung des betreffenden Gebietes anschließen. Die Arbeitsseit in den besetzten Gebieten wird der deutschen Arbeitsseit angeglichen. Die durch Arbeitszeitverlängerung freigestellten Arbeitskräfte sollen dem Arbeitseinsatz zur Verfügung gestellt werden.

Alle Betriebsführer und leitenden Kräfte sind mit dieser Anordnung und den noch zu erlassenden Durchführungsvorschriften bekanntzumachen und auf die Notwendigkeit des sparsamen Einsatzes der Arbeitskräfte hinzuweisen. Die Anordnung gilt entsprechend auch für Kriegsgefangene und entrecht sich auf alle während des Krieges von der deutschen Wehrmacht besetzten Gebiete unter deutscher Verwaltung. Im übrigen ergehen noch nähere Durchführungsvorschriften. ft.

Zum Ministerialdirigent ernannt. Der Führer hat den Ministerialdirigent Hugo Baur, Leiter der Abteilung Reichsbahnschaffart im Reichsverkehrsministerium, zum Ministerialdirektor ernannt.

Salzburger Festspiele 1942

Ein „Zehnjahresplan" für ihre künftige Gestaltung

Wie in Bayreuth fanden auch in Salzburg in diesem Sommer „Kriegsfestspiele" statt, die fast den ganzen August hindurch währten und zum überwiegenden Teil vorausgesehen Gastspielen vorbehalten waren. Es waren zugleich die ersten Salzburger Festspiele, die unter der künstlerischen Oberleitung von Clemens Krauß standen und einen verbesserungsvollen künstlerischen Neuaufbau dem ersten „Zehnjahresplan" des Salzburger Festspielhauses einleiteten. Gestützt von der großzügigen materiellen Hilfe des Reiches soll die überkommene Festspielidee in Salzburg eine Ausprägung erfahren, in deren Mittelpunkt nach Prinzipien des Nationalsozialismus dann eine intensive Pflege der Werke Mozarts stehen soll. In jedem Jahr wird eine Oper des Salzburger Meisters bier neu inszeniert und an der Ausbildung eines Interpretationsstils gearbeitet werden, der für alle deutschen Bühnen einmal vorbildlich werden soll. Dazu will Krauß ein Festspielensemble aufbauen, das die besten verfügbaren Künstler von allen deutschen Theatern vereinigen soll zu Aufführungen, die nur bei den Salzburger Festspielen zu sehen sind. Als Erzählung kommen andere Opernwerke hinzu, die unter dem Begriff „Süddeutsches Barock" zu fassen sind. Einige Schauspielaufführungen treten hinzu, für die ähnliche Grundsätze der Auswahl und der Ensemblebildung gelten.

Die diesjährigen Festspiele, die in Oper und Schauspiel ausschließlich Neuinszenierungen brachten, umfaßten sechs Vorstellungen von Mozarts „Figaro" und sechs Aufführungen der „Arabella" von Richard Strauß, beide musikalisch geleitet von Clemens Krauß; ferner in der Reinhardt-Inszenierung von Goethes „Jphigenie" unter Lothar Müthels Regie mit dem Ensemble des Wiener Burgtheaters, dessen Mitglieder auch die sieben Vorstellungen von Molnárs Puffin „Linen Jur will er sich machen" im Landestheater bestritten. Im Festspielhaus und im Saal des Mozarteums fanden acht Orchesterkonzerte der Wiener Philharmonie statt. Ein reines Mozartvorgramm interpretierte Richard Strauß, zwei Johann und Richard-Strauß-Konzerte Clemens Krauß, je zwei Sinfoniekonzerte Willem Mengelbergs und Karl Böhms, eins Ernest Anfermenr. Dazu kamen drei Kammerorchesterkonzerte Edwin Fischers und sieben Serenaden in der Residenz, die von Salzburger und Wiener Kammermusikvereinigungen ausgeführt wurden.

Einen Begriff von den Grundlähen der neuen Salzburger Mozartpflege vermittelte die Neuinszenierung von „Figaros Hochzeit" im Festspielhaus. Fünf bis sechs Wochen vor der Premiere begannen die mitwirkenden Künstler bereits ihre Arbeit. Rund 45 Proben wurden allein an dieser Aufführung gewandt! Zugleich aber stellte Krauß einen neuen Grundsatz für die Mozartpflege fest, der von der landläufigen Ausführungsart der Mozartwerke erheblich abwich. Ausaebend von der Ueberlegung, daß dem Bühnenbild in der Oper als einer überwirklichen Kunstform eine ganz andere Rolle zufallen dürfte als den historischen Hinterarund für das Theaterstück abzugeben, war versucht worden, durch eine konkeuente Irrealität der Szenerie Mozarts Musik in Bildern widerzuspiegeln. Krauß erwies sich dabei als Meister des Stils und Wahrscheinlichkeit Erhabene der musikalischen Form und des musikalischen Rhythmus ovisch einfingen. Fern allem Erviermentieren stand am Dirigentenpult Clemens Krauß'sche Interpretation Mozarts Musik mit ihrem leichten Tempo, locker, gefeilt und genau im gefanglichen wie im orchestralen Teil, und erzielte mit seiner beschwingten Solistik manchen musikalischen Höhepunkt der bestrickenden Aufführung.

Im Gegensatz zu der Figaro-Aufführung huldigte die erstmals auf den Salzburger Festspielen dargebotene Arabella-Aufführung einem sanften Naturalismus, der das Kolorit der 1860er Jahre zeitgerecht atmete. Hier, in dem Werk, das um seiner pienerischen Atmosphäre willen in das Salzburger Festspielprogramm aufgenommen wurde, war auch Gelegenheit für den Dirigenten Krauß, mit seiner überlegenen Erfahrung „in Sachen Strauß" den grundsätzlich von ihm für Salzburg verlangten Primat des Musikalischen praktisch durchzusetzen. Die Aufführung war im besten Sinne von Musik gefärt gt und dürfte jenen Stand erreicht haben, der sie — nach den grundsätzlichen Erklärungen von Krauß — berechtigt, im nächsten Festspieljahr wiederholt zu werden.

Johannes Jacoby.

Dreschermusik

Eine Matthias-Claudius-Anekdote

Auf einer seiner Wanderungen hörte Matthias Claudius einmal im Thüringer Land an einem Wochentag aus der Kirche die Orgel klingen. Er ging hinein und fand dafelbst den Organisten, drei Geiger und zwei Bläser bei der Arbeit über einer Fuge. Von Bach, seinem angebeteten Musikautor! Eine lange Zeit hörte der Dichter still zu. Dann bat er den Organisten, dies vertreten zu dürfen. So sah er denn auf der Orgelbank und spielte mit andächtiger Hingabe, und Geigen und Trompeten zitterten und tauchten in sein Spiel hinein, so mächtig kunstbeflissen, wie von meisterlichen Musikleuten gehandhabt. Und waren doch nur, er sah es, biedere Bauersleute, die da spielten. Da kroch plötzlich der Schalk in Claudius' Herz. Er nahm sich vor, die Musikanten bei einer bekannten schönen Stelle aus dem Takte zu bringen. Mit Absicht griff er falsch, ließ die Orgel dunweln und dann wieder rennen. Doch die Geigen und Trompeten wurden nicht irre. Es war, dachte er, als ob von den Instrumentmachern ein Gerät richtiger Takt mit hineingebaut wäre. Da gab sich der Schalk in ihm besiegt, und notenrichtig berichtigt wurde das gemeinsame Spiel zu lobtönendem Ende gebracht. Als er wieder zu ihnen trat, frante Claudius die Leute, woher sie denn den sicheren Takt hätten? Schlau lächelnd sagten sie: „Vom Dreschen." Wie sie das meinten? „Wenn wir zu zweit dreschen", war die Antwort, „geht's in Alla breve, zu dritt im Dreivierteltakt, zu viert im ganzen Takt, zu sechst in Sechsachteln. Geht dann zufällig ein Flegel zur unrechten Zeit ein, so bringt er uns nicht aus der Fassung." Der Dichter lachte hierüber. Da es aber fröhlich lachend gesagt war, lachte er auch und meinte, der noch, das sei nicht nur die Lustigste, sondern auch die passendste Antwort gewesen, die er je auf eine Frage erhalten habe.

F. A. Z.

„Aquarell und Graphik"

Pfälzer-Ausstellung im Roten Turm

Der Künstlerverein auf dem Pfalz hat sich bei seiner Ausstellung im Roten Turm hier, die gestern eröffnet wurde, lediglich auf „Aquarell und Graphik" beschränkt. Neben den altbewährten Künstlern, deren Handschriften durch viele Ausstellungen geklärt und in ihrer Eigenart sinnfällig geworden sind, stehen auch wieder jüngere Kräfte, die um die Weiterführung der beachtlichen Malertradition unserer Gaustadt durch Könnerschaft und künstlerischen Ernst mit Erfolg bemüht sind. Einigen von diesen wurde auch eine größere Anzahl von Bildern für die Ausstellung ausgeblitzt: so sehen wir mit Interesse die Arbeiten von Walter Bickert, dessen temperamentvoller Strich offensichtlich auf einen entschiedenen Graphiker schließen läßt, ohne daß seine malerische Fähigkeit dadurch Einbuße erlebet. Neben sorgfältigen Bleistiftzeichnungen ist sein Aquarellstil bemerkenswert. Wilhelm Kriegs hat besaubernde Zeichnungen von Pflanzen, Käfern und Mäuseln, Fritz Hasche feinsinnige Bleistiftskizzen zum Teil aus dem Felde. Adolf Leonhard zeigt gefällige Arbeiten (Leipziger Landschaft), Gerhart Heiß neben einigen feinen Tierstudien ein reizendes Porträt in Aquarell. Auch der junge Joachim Haade kann mit zarten Naturstudien (Bäche) sich zur Geltung bringen. Gerhard hat sich diesmal auf einige idyllische Arbeiten beschränkt und zeigt neben einem schönen Frauenkopf temperamentvolle Kreide- und Bleistiftzeichnungen sowie graphisch empfundene Aquarelle. In Bodo Arbeiten von Bernhard Hirt herrscht ein lyrischer Ton vor, desgleichen in den feelenvollen, fast mystisch anmutenden Landschaftsaquarellen von Franz Vetter-Sorha, wonesen die Gattin des Künstlers, Erna Vetter, von ausgesprochener Graphikerhand ist. Ganz gefällt in ihren handschriften sind Carl Jolas mit seinen lyrischen Blättern, Wilhelm Busse mit seinen farbrohen Niederlausitzer Aquarellen, Gwald Mann mit seinen eigenartig schönen Bleistiftzeichnungen. Ja, Paul und Gerhard Babst mit ihren duftigen Arbeiten. Hans Lichtwald mit seinen sorgfältigen Bleistiftzeichnungen, denen es auch nicht an malerischem Reiz fehlt. S. von Sallwürk, Karl Duaek, Michael Schwedtmann, Max Müller, Johanna Röstemann und Hilde Zenft, die sämtlich mit sauber gearbeiteten Stücken vertreten sind. Die Ausstellung zeigt die unermüdliche Schaffenskreide der heimischen Künstler; sie wird viele Freunde finden. Rud. Mickesch-Behrensdorf.

Goethe-Medaille für Professor Müller-Wischin. Der Führer hat dem Kunstmaler Professor Anton Müller-Wischin in Marquartstein (Oberbayern) in Würdigung seiner künstlerischen Verdienste die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Das Italienische Luftwaffenorchester in Berlin. Das Musikkorps der Königlich Italienischen Luftwaffe ist auf seiner Deutschlandreise nun auch zu Konzerten in Berlin eingetroffen. Den Auftakt bildete der ein Werbeunkonzert in einem Berliner Rüstungsbetrieb, das von den Arbeitern und anwesenden genesenden Soldaten mit großer Freude aufgenommen wurde. Wie schon dieses Konzert, so bestätigte dann der große Konzertabend den bedeutenden künstlerischen Ruf, der dem Musikkorps und seinem Dirigenten, Maestro Oberleutnant Di Mintello, vorausging.

„Wiener Blut"

Spielzeitbeginn des Mitteldeutschen Landestheaters

Das Mitteldeutsche Landestheater begann die Spielzeit 1942/43 gestern im Goethetheater zu Bad Lauchstädt mit einer wohlgelungenen Aufführung der Johann-Strauß-Operette „Wiener Blut". In dem bemerkenswerten künstlerischen Wollen, neuzeit und in einem frischen Publikumserfolg wurde. Der neue Intendant der Gaubühne, Karl Heinz Kaiser, der selbst für die Regie verantwortlich zeichnete, bleiste der Inszenierung mit leichter Hand und Geschick die Führung ein heiter-beschwinates Tempo, das dennoch der besinnlichen Wiener Stimmung Raum ließ. Der neue Bühnenbildner, Casimir Sikraz, ließ das besondere wienerische Milieu in einer leicht verdeckenden und überraschend weiträumig wirkenden Bühnenbildern sinnfällig zur Geltung kommen, wobei ihm besonders gut das Gartenfest im dritten Akt gelang. Diesen wirkungsvollen äußeren Rahmen gestalteten die Darsteller unterstützt von unter dem neuen Kapellmeister Josef Kellner mit Umsicht und Schwung aeführten Orchester, ein stattlicher Kreis Darstellern mit frohem und spannungsreichem Gesichtsausdruck. Ein Fest in der Rolle des Grafen Zedlau stellte sich ein gewinnender Tenor vor, der seinem Spiel eine bezente Zurückhaltung gab, wobei ihm Anne-Marie Geisler als die Gräfin in seiner sicher angelegten Rolle. Mia Weckauf als Fräulein Caliari brachte ihre vielversprechenden stimmlichen Mittel wie ihr lebensnahes Spiel belohnend wirkungsvoll zum Einsatz, wobei sie an Fritzi Scheuermann's Schlosser und Maria Scarba übertroffen wurde, deren quicklebendige Prediermamsell sich sogleich die Herzen des Publikums gewann. Ernst Schüsler als handhabfreudiger Graf Witowitz und Alfred Rex als Graf Carnero vorzüglich stellten amel trefflich gezeichnete Wiener Originale auf die Bühne, zu denen sich Fred Kersten-Kirchhoffs köstlich vertrotteller Fürst und Kurt Kiebels kamoser Kammerdiener gesellten. Willy Becker und Trude Walden sowie Gerda Jansen und Adolf Lafontaine fügten sich mit Erfolgentrollen sinnfällig dem Ganzen ein, das durch die von Alfe Stuber-Otto einfühlterten flotten Tänze und Arie eigenwilligen, sehr wirkungsvollen Solodarbietungen schmissige tänzerische Akzente erhielt. Zahlreiche Zugaben, lang anhaltender Beifall und viele Blumen kennzeichneten den Erfolg dieser Premiere, die der Gaubühne für die neue Spielzeit einen vielversprechenden Start sicherte.

Rudolf Menner

Druck und Verlag: Hallische Nachrichten Dr. Hans Joachim Huck. Verlagsdirektor: August Sprelle. Hauptschriftleiter: Dr. Kl. ?o Beerich (sämtlich in Halle). Anzeigenpreisliste Nr. 6.

Diese Ausgabe umfaßt 4 Seiten

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194208314/fragment/page=0002

Stadt-Zeitung

Abitur für Kriegsteilnehmer

Wer kann die Hochschulreife erlangen?

Kriegsversehrte, die einen militärischen Urlaub von 6 Monaten erhalten können, haben die Möglichkeit, an Sonderlehrgängen zur Vorbereitung auf die Reifeprüfung teilzunehmen, sofern sie früher das Versetzungszeugnis in die Tertiaria einer Höheren Lehranstalt erworben haben oder die frühere Oberfekundareife oder das Abschlußzeugnis einer Mittelschule (mit zwei Fremdsprachen) besitzen und das 25. Lebensjahr (Stichtag 22. 2. 1943) nicht überschritten haben. Bei Kriegsende werden alle Kriegsteilnehmer, die obige Bedingungen erfüllen, an solchen Sonderlehrgängen teilnehmen können. Eine Heranziehung der Minderjährigen ist möglich.

Kriegsteilnehmer, die Urlaub zum Besuch eines Sonderlehrganges nicht erhalten können, haben die Möglichkeit, zu einer Reifeprüfung zugelassen zu werden, sofern sie sich selbst dazu für befähigt halten. Die Prüfung darf nicht früher abgelegt werden, als der Betreffende bei normalem Schulbesuch die 8. Klasse einer Höheren Schule beendet hätte. — Andere Kriegsteilnehmer, die die obenangeführten Voraussetzungen nicht in vollem Umfang erfüllen, für ein wissenschaftliches Studium aber nach ihren geistigen und charakterlichen Fähigkeiten geeignet erscheinen, können in die Vorstudienausbildung (Langemarckstudium) aufgenommen werden, sofern sie das 25. Lebensjahr nicht überschritten haben. Nähere Auskünfte über das Langemarckstudium wird im Winter für Verkehrte und Fronturlauber besondere Lehrgänge durchführen. Alle Anträge sind mit den nötigen Unterlagen an die zuständigen Schulaufsichtsbehörden zu richten.

Kriegsteilnehmer im Alter zwischen 25 und 40 Jahren, insbesondere Versehrte, die eine deutliche Begabung für ein bestimmtes Studienfach anerkennen lassen und bei denen eine Teilnahme an den Sonderlehrgängen mit Rücksicht auf den Stand ihrer Vorbildung oder ihr Alter nicht möglich ist oder nicht erforderlich erscheint, können auf Antrag ausnahmsweise zur Begabtenprüfung zugelassen werden. Die Anträge sind an die obenerwähnten Schulaufsichtsbehörden zu richten. Für Bewerber, die das Schulzeugnis einer im Sinne der Ordnung der besonderen Studienprüfungen anerkannten Fachschule oder Berufsfachschule besitzen, gilt es die Sonderreifeprüfung für die Zulassung zum Studium an einer Hochschule für Lehrer entsprechend. Die Meldungen sind ebenfalls an die Schulaufsichtsbehörden einzureichen.

Durch einen neuen Erlaß des Reichserziehungsministeriums können frühere Schüler Höherer Schulen, die das Versetzungszeugnis in die Oberprima bzw. in die Klasse 5 der achtklassigen Höheren Schule besitzen, auf Antrag bei ihrer Schule den Reifevermerk unter der Voraussetzung erhalten, daß sie mindestens ein Jahr Wehrdienst geleistet und sich vor dem Feinde bewährt haben. Bedingung für die Zuerkennung des Reifevermerks ist, daß der Betreffende die Schule nicht vor Ostern 1936 verlassen hat. Weitere Voraussetzung für den Reifevermerk ist, daß der Betreffende die Reifeprüfung hätte bestehen können, wenn er die Schule weiterbesucht hätte.

Gruppe „Kolonialer Nachwuchs"

Erste koloniale Schulung der Jugend in der Gaustadt — Vortrag von Dr. Hammer

Zur Heranbildung eines geeigneten und geschulten Kolonialnachwuchses aus den Reihen der deutschen Jugend sind bedeutsame Vereinbarungen getroffen worden zwischen dem Kolonialpolitischen Amt der NSDAP., der Kolonialabteilung im Auslands- und Volkstumsamt der Reichsjugendführung und der Bundesführung des Reichskolonialbundes. Als Ergebnis dieser Vereinbarungen hat das kolonialpolitische Amt der Partei ein Referat „Koloniale Jugend und Nachwuchs" errichtet, während der Reichskolonialbund ein Referat „Kolonialer Nachwuchs" geschaffen hat. Die praktische Durchführung der Arbeit erfolgt in den Organisationen der Hitler-Jugend und des Reichskolonialbundes, die damit die Verantwortung für die Erziehung und Auslese des kolonialen Nachwuchses gemeinsam in die Hand nehmen. Der Reichskolonialbund hat in allen Gauen Gruppen „Kolonialer Nachwuchs" eingerichtet, in denen junge Männer nach Abschluß des 18. Lebensjahres bzw. nach erfüllter Arbeits- und Wehrdienstpflicht und junge Mädchen vom 22. Lebensjahr ab betreut und geschult werden.

Auch im Gau Halle-Merseburg ist eine solche Gruppe „Kolonialer Nachwuchs" geschaffen worden. Sie hat sich folgende Aufgaben zum Ziel ihrer Arbeit gesetzt: koloniale Einsatzbereitschaft, außerhalb kolonialer Berufsschulung oder Umschulung, kolonialkundliche Ausbildung, Vermittlung für den Kolonialeinsatz und schließlich die Betreuung der jungen Kameraden während der Zeit des Arbeits- und Wehrdienstes. Für die Kreisverbände des Reichskolonialbundes in Halle und im Saalkreis fand am Sonntag die erste Schulungsveranstaltung der jungen Gruppe „Kolonialer Nachwuchs" statt. Im Roten Saal des Stadtschützenhauses eröffnete der Kreisverbandsleiter des Saalkreises, Max Pfeifer, die Tagung. Die koloniale Schulung, so betonte der Redner, ist heute mehr denn je nötig, weil der junge Deutsche in unseren künftigen Kolonialgebieten gewissermaßen auf Neuland stoßen wird.

Der Leiter des Referats „Kolonialer Nachwuchs" im Gauverband Halle-Merseburg, Kanta, forderte seine jungen Brüder auf, als Träger des kolonialen Gedankens sich eifrig einzusetzen, um sich im Rahmen der bestehenden Schulungsmöglichkeiten das nötige Wissen für die künftige koloniale Praxis zu erwerben. Genüß sieben, so führte der Redner aus, heute unsere jungen Kameraden des kolonialen Nachwuchses unter den Waffen oder leisten als Helferinnen der Wehrmacht Dienst in den besetzten Gebieten. Trotzdem dürfe die Arbeit der Jugendgruppe nicht nachlassen, sondern müsse kontinuierlich weiter ausgebaut werden. Dr. Hammer, der kolonialpolitische Referent im Gauamt für Volkstumsfragen der NSDAP., hielt sodann einen Vortrag über „Die kolonialpolitischen Forderungen aus unserem Schicksalskampf im Osten". In einstündiger Darstellung behandelte er dabei die wirtschaftliche Bedeutung des Ostraumes und schilderte insbesondere die Wirtschaftsform des ehemaligen russischen Zarenreiches und des unheilvollen Kolchosen-Experimentes der Bolschewisten. Dr. Hammer würdigte in diesem Zusammenhang die Aufbauarbeit Alfred Rosenbergs, des Reichskommissars für die besetzten Ostgebiete. Am zweiten Teil seines Vortrages ging der Referent auf die Bedeutung der Kolonien ein, die als Rohstoffquellen für das Reiches Zukunft unerläßlich sind.

Die Glücksmänner kommen wieder

Morgen, am 1. September, beginnt die Reichslotterie der NSDAP. für nationale Arbeit wieder ihre Tätigkeit. Sie wird als Losbriefloterie mit sofortigem Gewinnaufdruck durchgeführt. In zehn Reihen werden insgesamt 10 000 000 RM. Gewinne und Prämien ausgeteilt. Für —,50 RM. kann man sofort 1000 RM. gewinnen, abgesehen von den Gewinnen zu 500 RM., 100 RM., 50 RM. und der großen Zahl kleinerer Gewinne. An Reihe VOS befindet sich wieder ein Prämienschein. Am 30. November werden in jeder Reihe eine Sonderprämie zu 5000 RM. und Prämien zu 500 RM. und 100 RM. verlost.

Ablösung der Hauszinssteuer nicht durch Eiserne Sparguthaben

Auf eine Anfrage wird in der „Deutschen Steuerzeitung" von zuständiger Stelle mitgeteilt, daß zur Beschaffung von Mitteln für die Ablösung der Gebäudeentschuldungsrente die Zurückzahlung eines Eisernen Sparguthabens und die Zurückzahlung von Betriebsanlagegutaben und von Warenbeschaffungsguthaben nicht beantragt werden kann. Die Zurückzahlung eines Eisernen Sparguthabens kann nur in bestimmten Notfällen, bei der Geburt eines Kindes oder bei der Verheiratung der Sparerin beantragt werden. Die Verpflichtung, zur Ablösung der Steuer den Abgabenbetrag zu entrichten, stellt keinen dringenden Notfall dar, wenn dem Schuldner ist gesetzlich gewährleistet, daß er ein Abbeltungsdarlehn erhält. Die Zurückzahlung von Betriebsanlagen- oder Warenbeschaffungsguthaben kann nur beantragt werden, wenn aus wehrwirtschaftlichen Gründen oder infolge einer besonderen wirtschaftlichen Notlage der Rückzahlungsbetrag dringend gebraucht wird. Auch dieser Fall liegt hier nicht vor.

Dazu war das Auto nicht freigegeben

Der 56jährige L. in Halle hatte einen Kraftwagen, der ihm nur für Lohnfuhren zugelassen war, wiederholt zur Beschaffung von Grünfutter und Heu für seine Pferde und die seiner Bekannten benutzt. Dafür erhielt er einen Strafbefehl über 60 RM. Geldstrafe, hilfsweise zwanzig Tage Gefängnis. Den hiergegen erhobenen Einspruch zu verwerfen das Gericht; es blieb bei der festgesetzten Strafe. Kraftwagen dürfen einzig und allein zu dem Zwecke benutzt werden, für den sie freigegeben worden sind. Das Futter hätte L. ja eben so gut mit dem Pferdewagen heranholen können! ...

* **Nicht identisch.** Vor einiger Zeit veröffentlichten wir unter der Ueberschrift „Es war nur nicht fremd" einen Geschäftsbericht. Der Mitteldeutschen Stahlfeder Fritz Pahl, Halle, Große Steinstraße 25, lect Wert auf die Feststellung, daß er mit dem in unserem Bericht genannten Veruirtetilen nicht identisch ist.

* **Goldes Alter.** Frau Margarete Becker, Parteiwalter, 104, feiert am 31. August ihren 80. Geburtstag.

„Sternenlauf und Lebensweg"

Interessanter Vortrag im Haus an der Moritzburg

Sternenlauf und Lebensweg! Ein viel umstrittenes und oftmals schon heißhaft doch interessantes Thema. Kurt Kißhauer, Berlin, ein genauer Kenner der Astrologie, sprach hierüber am Sonnabend auf Einladung der NS. Gemeinschaft „Kraft durch Freude". Die Ankündigung des Vortrags hatte sehr viele Interessenten in den großen Saal des Hauses an der Moritzburg gelockt. Ihre Erwartungen, manches Neue aus dem Bereich der astrologischen Fragen zu erfahren, wurden vollauf erfüllt. Sie hörten, daß es sich bei der Sternbeutung um eine zwar uralte, aber durchaus von semitischem Denken getragene Betätigung handle, die schon ihre Anfänge im Zweistromland Babylon gehabt habe. Wenngleich sich die Astrologen auch ein wissenschaftliches Mäntelchen umhängen und auf diese Weise den Eindruck der empirischen Gratheit hervorzurufen versuchen, so bedeuteten dies alles aber nichts anderes als eine starre und den organischen Lebensgesetzen widersprechende Schematisierung der Himmelsvorgänge, und zwar lediglich zu dem Zweck, das Schicksal des einzelnen vorzuprophezeien und somit höchst phantastelos den Schleier der Zukunft zu lüfen. Der Vortragende wies an Hand zum Teil eigener Forschungsergebnisse nach, daß die historisch bekannten Horoskope Waltenstens und Goethes in keiner Weise zutreffen und daß alle astrologischen Behauptungen eine Vielzahl von Deutungsmöglichkeiten zuließen. Zum Schlusse seiner Darlegungen stellte Kißhauer heraus, daß nur wenige die aus der Weltmasse stammenden lebendigen Kräfte des Willens und Geistes entgegen, die allein unser Schicksal bestimmen.

Für Tapferkeit vor dem Feinde

Mit dem EK. II ausgezeichnet wurden: Oberfeldat Rudolf Berthold, Herderstraße 11; Obergefreiter Fritz Wilsdorf, Petersbergstraße 45.

Mitteldeutschland

Sprung in den Tod

Hettstedt. Ein schneller Tod ereilte einen jugendlichen Hettstedter, der im Stadtbad Sprünge vom 5-Meter-Brett ausführte. Wieder nach einem Sprung stieß der junge Mann einen Verschluß. Nach längerer Suche konnte die Leiche in der tiefen Sprunggrube geborgen werden.

Sturz in den stillgelegten Schacht

Stolberg (Harz). Ein kreisehnlicher Junge stürzte in den seit zwei Jahren stillgelegten Bärenbrunnschacht. Die Leiche des Knaben konnte bisher noch nicht gefunden werden.

Unfälle während der Erntearbeiten

Langeneichstädt. Bei der Heimfahrt vom Acker einaen die Kühe des Landwirts W. Hurt und stürzten der Ackermaten herum, so daß die Ehefrau P. vom Bock herunterfallen ist. Sie soa sich Verletzungen am Kopf, rechten Oberschenkel und am rechten Unterarm zu. Nur einem glücklichen Umstand ist es zu danken, daß die Mutter ihrer Verletzungen nicht noch über die Verletzte hinwegstürzte.

*

Bad Suderode. Ein Landwirt hatte auf dem Felde eine Fuhre Getreide geladen und wollte von dem beladenen Wagen steigen. Dabei blieb er mit den Beinen im Erntseil hängen und schlug mit Gesicht und Brust hart auf den Stoppelacker auf, daß er sich schwere innere Verletzungen zuzog, denen er am anderen Morgen erlegen ist.

HN-SPORT

Gute Leistungen auf den Fußballspielfeldern

Die gestern auf den Fußballspielfeldern gebotenen guten Leistungen, die bei nicht ungünstigen Witterungsverhältnissen für die kommende Meisterschaftsspielzeit viel erwarten. Es spielten:

SV. 98 — HSG. Wacker 1:5 (0:3).
Wfr. Halle 96 — SB. Borussia 3:2 (2:1).

In technischer Hinsicht war HSG. Wacker weit klar überlegen, wenngleich die 98er mit einer ganz neu zusammengestellten Mannschaftsaufstellung antworteten. Man vermißte bei den 98ern lediglich den genialen Zonarich; denn sonst hatte auch 98 gähnende Erfolge erzielen können. — Wacker schossen Meier (2), Schlag, Neubert und Dzimar die Tore, für 98 der Halblinke. SV. 98 Reserve — HSG. Wacker Reserve 5:8.

Auch an der Fußballfront gab es Ueberraschungen. Wfr. Halle 96 und SB. Borussia gute Mannschaftsaufstellungen zu sehen. Vor allem überraschten mal die Borussen mit einem harten Kampfeifer, der in den Blauroten nur einen 3:2-Sieg gestattete. Die besten Spieler der 96er waren wohl Henri Hofmann und Großer; Hofmann schoß auch zwei Tore, das dritte Hentzmann, für SB. Borussia war Schubert zweimal erfolgreich. — Wfr. Halle 96 Reserve — FC. Mort 3:1.

In der zweiten Klasse spielten:

HSV. Favorit — Kaufmännische Schule 4:4 (1:2).
FC. Ammendorf — Fiat Wolfenst. Schule (2. Mann.) 1:6 (0:3).
SSg. Giesleben — SSV. Sieber Halle 91 (0:1).
FC. Ammendorf 1910 — Germania Halle 9:3 (6:1).
SV. Gröbers — VfB. Schkeuditz 0:4 (0:2).

Im Spiel HSV. Favorit — Kaufmännische Schule führten ein erst die Schüler 3:1, kamen kam Favorit bis auf 4:3 voran und kurz vor Schluß fiel der Ausgleichstreffer. An Ammendorf zeigten sich die Gäste gegen FC. Ammendorf recht spielstark, allerdings hatte Ammendorf nur eine schwache Elf zur Stelle, die gegen die Wolfmarkt nicht bestehen konnte. Im zweiten Spiel, am Sonntag, war FC. Ammendorf mit einer starkeren Elf gegen Olympia Halle angetreten, die dann auch mit sieben Toren unterlichen gewann. SSg. Giesleben war gegen HSV. Sieber Halle ein Endspiel ihrer Aufstiegsrunde, aber zur Pause bereits das Spiel offen. SV. Gröbers wurde sich gegen VfB. Schkeuditz zwar heiria, aber die Gäste gewannen durch die bessere Gesamtleistung 4:0.

Es spielten ferner im Spielkreis: Stekfus — Gebührenfrei SV. Halle 7:1, SVB. Zweimühlen — Wacker Halle 10:0, SVB. Tolan — FC. Eisdorf 6:3, Favorit II — SV. Borussia Reserve 4:3.

Im Meisterschaftsspiel am Sonntag SV. Neumark nach einer guten Mannschaftsleistung im Spiel gegen Sportring Mücheln in einem 5:0-Sieg. TSV. Leuna unterlag gegen den Vorjahrsmeister Merseburg 0:3 und SV. Bonna gewann gegen Wehrmacht 7:2 (3:1).

TSV. Bad Dürrenberg beste Fußballelf des Gebietes

Gestern kam in Halle das Entscheidungs-Fußballspiel zur Ermittlung der besten Fußballmannschaft des Gebietes Mitteland zwischen Gau 302 Merseburg (ZSB. Bad Dürrenberg) gegen Gau Torgau (Gauschutzmannschaft Leipzig). Die Merseburger hatten sich die A-Mannschaft der TSV. Bad Dürrenberg als die beste Fußballmannschaft des Gebietes Mitteland; sie schlug Sportfreunde Torgau mit 4:1 (2:1).

Im Handball gab es Ueberraschungen zur Durchführung. Gau 302 Merseburg (ZSB. Merseburg) schlug den Gau 36 Halle (Bfz. Halle 96) 15:12 (7:8).

Fußball in Zahlen

3. Schlußrunde um den Tschammerpokal: VfB. Stettin gegen VfB. Pattnin 4:1 (2:0), TuS. Lüne — VfB. Adler Bedlin 4:1 (3:1), Werder Bremen — Kickers Offenbach 6:1 (2:0), Schalke 04 — Hessende Hamborn 4:1 (2:0), München 1860 — SV. d. Hf Straßburg 15:1 (7:0), VfB. Stuttgart gegen Stoke Ribelingen 0:2 (0:1), Hamburger SV. — Dessau 05 3:4 (1:3).

Dessau 05 siegte den Hamburger SV

In Hamburg feierte der Mitteldeutsche Dessau 05 über den Hamburger SV. 4:3 (3:1) verdient. Die Hamburger zeigten wiederum ein recht matttes Spiel, vor allem ließ der Sturm fast jeglichen Durchschlagskraft vermissen. Dagegen gefielen die Gäste mit ihrer guten Kauferreihe und der verhandig operierenden Stürmerreihe sehr. Hamburg kommt bereits in der ersten Spielminute für den SVB. das Führungstor abschossen, aber in der 9. Minute glich Eize aus, der bald darauf das zweite Dessauer Tor schoß. Bereits fiel für das 3:1 fertig. Im zweiten Spielabschnitt holte Hoffmann ein Tor auf, aber Eize stellte den alten Abstand wieder her. Kurz vor Schluß fiel durch Seeler das dritte Tor für die Hamburger.

Meisterschaftsspiele:

Ostpreußen: SV. Insterburg — VfB. Königsberg 0:12, Prussia Samland Pillau — Wacker Königsberg 2:3.
Berlin-Mark Brandenburg: Blauweiß 90 gegen Wacker 04 4:1, Zassmann — Hertha BSC. 1:2, SV. Marax gegen Lichtenfelde 2:2, Tennis-Borussia — Minerva 93 1:4, Berliner SV. 1892 — Hdl. d. Ordnungspolizei 6:2.
Sachsen: Sportfreund Leipzig — Dresdner SC. 2:6, Riesaer SV. — Chemnitzer SV. 1:3, BC. Hartha — Planitzer SC. 6:10, Ordnungspolizei Chemnitz — VfB. Leipzig 3:3, Fortuna Leipzig — Polizei SV. 4:2.
Mitte: Sprvgg. Erfurt — VfB. Erfurt 5:1, Wimaria Weimar — SV. Jena 1:2.
Hamburg: Germania Schnelsen — FC. St. Pauli 1:1, Zanti Georg-Sperber — Altona 93 4:2, Victoria Wilhelmsburg gegen Polizeisportgruppe Hamburg — Berzedorf (Bfz. Sp.) 0:3.
Schleswig-Holstein: Holstein Kiel — Comet Kiel 3:2, Holstein Kiel — Eutersen 7:3, St. Friedrichsort — Ordnungspolizei Lübeck 3:2, VfBnlz Lübeck — Reichsbahn Neumünster 3:2, Korrung Glückstadt — Polizei Kiel 2:1.
Baden: VfB. Mühlburg — Bfz. Neckarau 5:3, Arelsurser FC. — SV. Waldhof 1:0, VfB. Mannheim — VfBnlz Karlsruhe 12:0, FV. Nalatt — SV. Sandhofen 2:3.
Elsaß: SV. Neuhof — FC. Kolmar 7:1, SpVg. Colmar FC. Mühlhausen 9:0, SC. Straßburg — Polizei Straßburg 5:3, SV. Zabernstadt — SC. Schiltigheim 5:3.
Württemberg: VfB. Aalen — Stuttgarter Kickers 1:2, VfB. Feldbach — TSV. 46 Ulm 2:1, VfB. Friedrichshafen — Union Böckingen 4:2, SSV. Reutlingen — Sportfreunde Stuttgart 2:4.
Franken: SV. Neumeyer Nürnberg — 1. FC. Bamberg 7:2, Poli-SV. Fürth — Schweinfurt 05 2:4.
Bayern: 2. Bayern — Augsburg — TSG. Augsburg 4:0, Jahn Regensburg — WC. Augsburg 1:1, SSV. Straubing — Bayern München 0:5.
Donau-Oberland: Admira — FC. Wien 3:2, Napola Wien — Floridsdorfer AC. 2:2, Wiener Sportclub gegen Wiener AC. 1:2, Reichsbahn SG. Wien — Austria Wien 2:4, Sturm Graz — Wacker Wien 0:0.
Donau-Westfalen: Preußen Danzig — Victoria Elbing 2:0, SSV. Danzig — Polizei SV. Danzig 8:1.

Mitte-Handballelf 17:7 unterlegen

Viel Anfang fand in Magdeburg das Männer-Freundschaftsspiel im Handball Mitte und Berlin-Brandenburg. Leichter als erwartet siegte die Berliner Mannschaft mit 17:7 (7:3) Toren. Beim Sieger wurde gut zusammengespielt und in der Abwehr gut gedeckt. Auf der anderen Seite spielten einige Stürmer zu eigennützig, während die Hintermannschaften viele Schnitzer machten. Die Tore für Berlin schossen Brüntges (6), Denicke (4), Brand (3), Ackermann (2), Hömke und Baumgarten; für Mitte: Michael, Spodar (2), Fischer, Dziecke und Reimann (je 1).

In Halle gab es nur ein Handballfreundschaftsspiel zwischen SV. Borussia — BSG. Siebel, das SV. Borussia mit 22:6 (11:2) Toren gewann. TSV. Leuna zog zwei Spiele aus. Am Wochenende unterlag TSV. Leuna in Wolfenkeis gegen die Altnigler-Mannschaft 61 Wolfenkeis 14:19 (6:1), dann am Sonntag gegen den TSV. Leuna im Spiel gegen TSV. Leipzig-Ost 8:6 (6:3). Bad Lauchstädt hatte gegen Friesen Frankleben 6:9 (4:4) das Nachsehen.

Lohmann siegte in Erfurt

Nach einer längeren Pechsträhne war dem früheren deutschen Siebenkampfmeister Walter Lohmann am Sonntag endlich wieder einmal ein Erfolg beschieden. Im Großen Preis der Stadt Erfurt über insgesamt 100 Kilometer siegte Lohmann in 1:09:09 Stunden vor Schindler mit 99,960 Kilometer, Hoffmann mit 98,350 Kilometer, Schön mit 98,000 Kilometer sowie den beiden Niederländern von Amsterdam mit 95,300 Kilometer und Groenewegen mit 95,620 Kilometer. Den ersten 50-Kilometerlauf hatte sich Schindler in 45:12,8 nach scharfem Kampf mit nur fünf Meter Vorsprung gegen Groenewegen erobert, der dann seinerseits 50-Kilometerlauf in 44:08 gegen Hoffmann (130 Meter) und Schindler (140 Meter) an sich brachte.

Deutschlands Kegler wurden Zweite

Die Kegelbahle zu Stockholm war am Sonntag der Schauplatz des zweiten Treffens Schweden — Deutschland — Finnland auf der 120-Bahn. Wie zu erwarten war, gab es in der Gesamtwertung einen klaren Sieg der Schweden mit 6057 Punkten, die in O. Griffson (561 Pt.) den besten Einzelspieler lieferten. Die deutschen Kegler brachten es nur auf 5897 Punkte und wurden damit Zweite vor den Vertretern Finnlands mit 5846 Punkten. Von den besten Kegern war Marx-Stuttgart mit 800 Punkten der beste, hingegen zeigten Mück-Dresden und Winter-Mannheim nicht die von ihnen erwarteten Leistungen. Bei den Finnen schnitt Sandström mit 777 Punkten am besten ab.

Das 40. „Rund um Berlin"-Straßenradrennen über 146,4 Kilometer gab Harry Anger Gelegenheit zu einem neuen Erfolge, der in 4:09:50 gegen Lörke und Stolzenberg errungen wurde.

Eine Jahresbestleistung im Hochsprung schaffte Gräfin Solms (Berlin) auf dem Reichssportfeld mit 1,60 Meter.

Eine neue Bestleistung im Werfer-Dreikampf stellte Oskar Lutz (Stuttgart) mit 2,00 Meter Vorsprung mit 306 Punkten für die Uebungen im Steinstoßen, Hammerwerfen und Speerwerfen auf.

Otto Weckerling (Magdeburg) gewann die Gesamtwertung der Fliegerrennen in Krefeld vor Langhoff (Bielefeld), Arents (Köln) und Ille (Düsseldorf).

Das Motoren-Rennen der Trader im Werte von 50 000 RM. über 1000 Meter gewann Sp. Mütz mit Meßdor in vier Bruchen. Sollate siegte in zwei Läufen hatten und zwei vor Ludwig Foord und dem aus Schweden entlichen Via Roon.

Einen neuen Traberrekord für Dreisährige stellte Meitterfahrer Kommung mit Alfis auf der Bahn von Rudeben mit 1:17,5 für den Kilometer auf.

Die Verdunkelungszeiten am 1. September:
Sonnenaufgang 6.09 Uhr, Sonnenuntergang 19.11 Uhr.
Mondaufgang 22.54 Uhr, Monduntergang 13.12 Uhr.
Die Verdunkelung muß eine Stunde nach der oben angegebenen Sonnenuntergangszeit vollzogen sein; sie endet eine halbe Stunde vor Sonnenaufgang.

Hochstaplerin wider Willen

Roman von H. G. Hansen

17. Fortsetzung.

Irmgard wußte kaum noch, wohin sie blicken sollte. Sie wünschte Frau Pank dorthin, wo der Pfeffer wächst. In welchen Ruf kam sie hier? Alle Welt würde breiter sprechen, nicht über die Verantwortungslosigkeit der jungen Schultern ruhte, sondern über das viele Geld. Sie vergaß für kurze Zeit, daß man es seiner Erziehung schuldig sei, auch in unangenehmen Situationen die Harmonie einer Gesellschaft nicht zu stören.

„Ich wäre Ihnen sehr dankbar, Frau Pank, wenn Sie dieses Thema jetzt verlassen würden, wie ich schon noch dankbarer wäre, wenn Sie es nie anschlagen hätten."

Das klang scharf und entschieden. Philippine Pank hatte es bisher noch nie erlebt, daß ihr ein so junges Ding in aller Bestimmtheit eine Zurechtweisung erteilt hatte, und wurde blaß. Sie biß sich zum Ueberfluß vor Wut auf die Lippen und musterte unauffällig die Gesichter der anderen. Der Eindruck der peinlichen Szene war unverkennbar. Gisiffa rührte mit verlegenem Gesicht in seiner Tasse und hob den Blick nicht vom Teller. Schackwitz hatte sornige Falten auf der Stirn und mahl Frau Pank mit einem vernichtenden Blick. Willi Siebert sprach offenkatio laut mit seiner Nachbarin, der sorten Elle Malter, über Schwimmen im Rhein. Bruno Beiling, der Tennislehrer, hustete und verwickelte anschließend seine Teilhaberin Frieda von Sinn und Gisiffa in ein Gespräch, bei dem der Gymnastikunterricht des Grafen besprochen wurde. Nur Heinrich Koller fand den Mut zu einer direkten Attacke gegen diese plumpe Pank, wie er sie in Gedanken nannte.

„Sie haben glänzend gesprochen, gnädige Frau, beinahe wie ein berufsmäßiger Auskunftsbeamter in der Berufsfragen."

Das saß, obwohl der Arzt ein ganz harmloses Gesicht machte, als stelle er bei einem überängstlichen Patienten eine unwichtige Diagnose. Philippine Pank wurde rot und blaß und fühlte sich auf ihrem Stuhle recht unbehaglich. Sie begriff langsam, daß diese sein eingefädelte Gesichte ihr mehr geschadet als genutzt hatte.

Eine Minute später lachte Heinrich Koller laut, als habe er einen glänzenden Witz gemacht. Er unterhielt sich leise mit seiner Nachbarin Irmgard. Seine Abfuhr für Frau Pank hatte er in einigen still gedrummten Worten fortgesetzt, die nicht für die Ohren anderer bestimmt waren. Aber Irmgard verstand, daß er „blöde Kuh" gesagt hatte. Darauf konnte sie sich nicht enthalten, ihn leicht auszukneifen und ebenfalls ein leises Urteil abzugeben. Sie flüsterte ihm zu: „Was wollen Sie von ihr mehr, verehrter Kollege? Sie hat das Manne Gesicht und besitzt nur Tünche anstatt der Bildung."

„Sie haben recht", gab er zu. „Aber manchmal gelingt es sogar, Strohkopfe einigermaßen zu erziehen."

Von dieser Minute an waren sie wirklich Kollegen. Ein herzhaftes Wort am rechten Platz gesprochen, wirkt oft besser als stundenlange Unterhaltungen. Heinrich Koller war von Jeher ein Grobian gewesen, der notfalls mit dem Kopf auch gegen die Wand rannte, und Irmgards leste Jahre waren oft derart schwer verlaufen, daß sie Ellenbogen und Mundwerk zu Hilfe nehmen mußte, um sich zu behaupten. Sobald sie nun entdeckt hatten, daß hier eine gemeinsame Plattform bestand, fühlten sie sich verbunden.

Nach dem Frühstück wurde einstimmig beschlossen, erst einen gemeinsamen Bummel zu machen, dann Ball zu spielen und später wieder zu schwimmen. Niemand kümmerte sich bei dem Aufbruch um Frau Pank. Ihr zweaamweiter Blick sagte ihnen, daß es cuttuna ist, sich hörer gar nicht, und schloß sich Heinrich Koller und Irmgard an. Fünf Minuten darauf bemerkte der Arzt trocken: „Ich glaube, wir sind sie los."

Jeder wußte sofort, wer gemeint war. Sie schauten sich um und stellten fest, daß Frau Pank nirgends zu sehen war. Jetzt hielt Gisiffa den Zeitpunkt für gekommen, eine Entschuldigung auszubrinnen. Schließlich hatte er diese Dame in den Garten eingeladen. Er stotterte: „Fräulein von Pleffow", begann er stockend. „Es war mir furchtbar peinlich. Sie haben Frau Pank durch mich kennengelernt. Sie ist — nun ich habe sie erst hier im Hotel durch Zufall kennengelernt. Ich bitte um Verzeihung ..."

„Aber lieber Conte", unterbrach Irmgard ihn lachend und legte ihm eine Hand auf die Schulter. „Sie sind weder der Vater noch der Bruder der Dame. Bitte, seien Sie lustig. Wir wollen uns den schönen Morgen nicht verderben."

„Nicht Vater, nicht Bruder", trällerte Friede von Sinn zügellos. „Sie hat nicht einmal einen Mann und wollte jetzt unbedingt wieder einen haben, dazu einen, der gar nicht zu ihr paßt."

Alle, nur Gisiffa nicht, wußten wen sie meinte. Sie lachten um so herzhafter, als man dem abnungslosen Gesicht des Grafen ansah, daß er ohne Schimmer war. Sogar Armin amüsierte sich köstlich und zog schließlich Gisiffa beiseite, um ihm zuzuflüstern: „Paolo, haben Sie tatsächlich nicht gemerkt, daß Frau Philippine Pank Sie als nächstes Opfer ihrer Eheklinike auserseben hatte?"

„Ich bitte Sie, Schackwitz", wehrte sich Gisiffa, der jetzt wieder aus Erfahrung und angeborener Ritterlichkeit die Dame in Schutz zu nehmen bereit war.

Ehe er mehr sagen konnte, schnitt ihm Armin das Wort ab. „Wirklich, Paolo, es ist so. Dabei spricht es für Ihre Unverdorbenheit, daß Sie es nicht gemerkt haben."

Die klug vorausgesehenen Folgen der Pankschen Attacke traten ein. Jeder der anwesenden Herren verurteilte die plumpe Art, mit der eine junge Dame ihres Reichtums attackiert worden war, aber alle fanden das neue Wissen aanz interessant. Koller prüfte nunmehr sich an den Erfahrungen und Beobachtungen ihre famosen Charakteryanlagen nicht beeinträchtigt hatten und freute sich ohne Muckhalt, als er diese Frage verneinen konnte. Gisiffa stellte fest, daß seine Familie immer darauf gedrungen habe, er möge eine reiche Frau heiraten. Da die Erbausseinandersetzungen der letzten Generationen die ehemals vorhandenen Riesengüter der Ghiffas in zwei Teil zerschlagen hatten. Bruno Beiling dachte träumerisch an das Grubenlehen seiner Mutter. Hätte er eine Frau mit viel Geld, dann würde er sie verwirklichen können. Willi Siebert kamen die fürstlichen Besprechungen seiner Mutter in Erinnerung. Man plante eine wesentliche Vergrößerung des Hotels, die aber Faum in Angriff genommen werden könnte, weil man sonst nicht in der Lage war. Erbteile der beiden vorhandenen Töchter auszuzahlen. Nur für Schackwitz waren die Enthüllungen nichts Neues.

(Fortsetzung folgt)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194208314/fragment/page=0003

Höhepunkt und Ausklang in Breslau

Gebiet Mittelland stellt im 400 Meter-Lauf durch Herkner (Merseburg) den Sieger

Die VI. Sommerkampfspiele der Hitler-Jugend in Breslau erreichten am Sonntagnachmittag mit der Abwicklung der Hauptwettkämpfe ihren in Schlesien-Rundschau bei Reichsmann-Göring-Sportfesten ihren festlichen Höhepunkt und Abschluß. Im Mittelpunkt dieser Veranstaltung standen die Staffeln um die Deutschlandjugendmeisterschaften in der Leichtathletik, die von sahlreichen Vorführungen umrahmt wurden. Die Endkämpfe in den leichtathletischen Wettbewerben selbst setzten hier gute und gute Leistungen, der Gesamteindruck bleibt, das der leichtathletische Nachwuchs hervorragend ist. So wird die Breitensportarbeit ihre Früchte tragen und auch den Spitzensport stärkstens beeinflussen. Ueber 100 Meter wiederholte Mladek (Elten) in 11,2 Sek. seinen vorjährigen Sieg. Die 200 Meter gewann Herkner Mittelland Mann Merseburg (302) in 49,5. Ganz hervorragend ist auch die Zeit des Siegers über 800 Meter. Klinge (Nordsee) gewann in 1:57,8 überlegen. Ueber 1500 Meter erwies sich Bodenfeld (Westmark) in 4:06,2 leinen Kameraden überlegen. Sehr erfreulich gestalteten auch die Berliner Scheibner seinen in 14,6 Sek. errungenen Sieg im 110-Meter-Hürdenlauf. Sieger im Speerwurf wurde Müller (Niedersachsen) mit 57,— Meter Leistung von 57,80 Meter. Im Kugelstoß war der Ausgang knapp. Oettling (Württemberg) siegte mit 13,67 Meter. Eine überragende Leistung zeigte der Sieger im Reulen-Weitwurf, Stratz (Westfalen), mit 75,82 Meter. Im Hochsprung schaffte Kuppe (Pommern) 1,80 Meter.

Das Gebiet Mosellland konnte sowohl bei den Jungen als auch bei den Mädels die 4×100-Meter-Staffel gewinnen; die Zeiten von 45,3 und 49,5 Sek. sprechen für sich. Die Gebietsstaffel der HJ. über schmmal eine halbe Runde vorder eine sichere Beute für die Mannschaft Westfalens vor Berlin. Bei den Mädels fanden die Vertreterinnen Berlins auf hoher Stufe. Zelesniak (Nordsee) blieb über 100 Meter in 12,6 Sek. siegreich, Domagalla (Mühr-Niederrhein) im 80-Meter-Hürdenlauf in 12,4 Sek. Im Speerwurf siegte Stolzmann (Elten) mit 40,91 Meter, und Siegerin im Hochsprung wurde Leonhard (Westfalen) mit 1,50 Meter.

Nachdem Loeile (Berlin) das 15-Runden-Punktfahren überlegen gewonnen und die Mädeltänze die Zuschauer noch einmal zu starkem Beifall hingerissen hatten, feierte der feierliche Ausklang. Reichsjugendführer Artur Axmann dankte allen Siegern mit Handschlag und nahm dann zu einer Ansprache das Wort. Er erklärte Jedem, daß er sich entschlossen habe, die Sommerkampfspiele der Hitlerjugend für alle Zeiten nach Breslau zu legen. Mit der Führer-Ehrung fand die festliche Stunde aus.

•

Ausverkauft war die Breslauer Jahrhunderthalle, als die 20 Jungen zur Bestätigung der neuen HJ.-Meister Boxen antraten. Die neuen Meister sind: Fliegengewicht: Grabarz (Ostpreußen) bei. Chlicha (Danzig-Westpreußen) n. P. Bantamgewicht: Stirk (Hamburg) bei. Cisenberg (Westfalen) n. P. Federgewicht: Knies (Hessen-Nassau) bei. Sohn (Ostpreußen) n. P. Leichtgewicht: Zauner (Niedersachsen) bei. Hatte (Berlin) n. P. Weltergewicht: Zauner (Niedersachsen) bei. Stolz (Westfalen) n. P. Mittel A: Schäfer (Westmark) bei. Neiske (Danzig-Westpr.) n. P. Mittel B: Stark (Mittelrhein) bei. Serres (Mittelland) n. P. Halbschwer A: Kodum (Kärnten) bei. Nau (Württemberg) 2. Kb. t. o. Halbschwer B: Reinhaus (Westfalen) bei. Steck (Niedersachsen) n. P. Schwergewicht: Steinweg (Nordsee) bei. Kowalkowski (Hamburg) 2. Kb. t. o.

Ergebnisse der Galopprennen

Leipzig: 1. R.: 1. Politmeiter (Halfe), 2. Jiesburg, 3. Angelica. Tot. 31 (12); Pl. 18, 21, 41. 2. R.: 1. Vasiant (Halfe), 2. Coriolanus, 3. Rumpelstilzchen, 4. Waldauelle; Tot. 55 (306); Pl. 14, 14, 16, 16. 3. R.: Reisenfelle (Gnaiert), 1. Ohnefrage, 3. Riedermaus; Tot. 171 (1000); Pl. 23, 55. 4. R.: 1. Speerwerfer (C. Schmidt), 2. Baumkuchen, 3. Cortes. 4. Offiziers; Tot. 68 (261); Pl. 12, 22, 14, 14. 5. R.: 1. Sieluros (Tuhr), 2. Alberto, 3. Mitros; Tot. 17 (24); Pl. 11, 11, 6. 6. R.: 1. Heideröschen (Hiller), 2. Paradepupel, 3. Rex. 6. Elisabethmarkt; Tot. 46 (299); Pl. 16, 17, 44, 14. 7. R.: 1. Hadrianus (Unterholzner), 2. Balte, 3. Courtdame; Tot. 39 (164); Pl. 12, 15, 15, 12. 8. R.: 1. Minaldo (Schmitsch), 2. Pionier, 3. Folle, 4. Marsali; Tot. 36 (140); Pl. 16, 27, 27, 26.

Karlsruhe (Sonnabend): 1. R.: 1. Mafa (Waffl), 2. Rosmet, 3. Elfalia, 4. Rehmann; Tot. 24 (424); Pl. 13, 16, 11, 13. 2. R.: 1. Corie (Tuhr), 2. Aberschach, 3. Rudolf, 4. Zaton; Tot. 44 (140); Pl. 15, 14, 71, 14. 3. R.: 1. Rotmilbus (Winke), 2. Gelarini, 3. Obdafer; Tot. 18 (80); Pl. 12, 16, 14. 4. R.: 1. Golden Weft (Tuhr), 2. + Citzelfar, 2. + Tuhr; Tot. 64 (164); Pl. 31, 14, 14, 14. 5. R.: 1. Mutenzahl (Lutz), 2. Rafraha, 3. Bulavaja, 4. Galba; Tot. 308 (1476); Pl. 34, 15, 32, 15. 6. R.: 1. Tarantella (Wiffl), 2. Generolo, 3. Serpentine; Tot. 44 (80); Pl. 14, 11.

2. Gebäbiet, 3. Annamitz, 4. Feuerleiter; Tot. 40 (1020); Pl. 18, 19, 16, 23. 8. R.: 1. Perpetua (b. Breslinski), 2. Lucifer, 3. Annetile, 4. Anita; Tot. 59 (236); Pl. 16, 14, 20, 16.

Köln: 1. R.: 1. Alfred Wenzel, 2. Matrauna, 3. Cerafilina; Tot. 24 (118); Pl. 14, 17. 2. R.: 1. Pantera (Bongen), 2. Erpedient, 3. Gegenwind; Tot. 26 (164); Pl. 14, 15, 11. 3. R.: 1. Lumpiduft (Gnaiert), 2. Nottrud, 3. Zinnwacht, 4. Orlabentina; Tot. 56 (554); Pl. 24, 19, 14, 31. 4. R.: 1. Nigi (Kauer), 2. Gatar, 3. Kniberg; Tot. 34 (92); Pl. 14, 14, 5. R.: 1. Ad Altra (Helm, Schmitz), 2. Zinnwacht, 3. Zeitgeist; Tot. 13 (25); Pl. 11, 12, 6. R.: 1. Christus (Weißenfeld), 2. Rarotaha, 3. Rentner; Tot. 29 (250); Pl. 19, 25. 7. R.: 1. Moins Ging (Baas), 2. Schneemann, 3. Giorious; Tot. 26 (146); Pl. 12, 14, 14. 8. R.: 1. Alkmene (H. Wenzel), 2. Nomade, 3. Partorrelaab; Tot. 25 (64); Pl. 12, 12, 12.

Köln (Sonnabend): 1. R.: 1. Dalmatia (H. Wenzel), 2. Rotalinh, 3. Zeonny; Tot. 35 (94); Pl. 11, 11, 12. 2. R.: 1. Reiß (bo Sitto), 2. Wartha, 3. Valentin; Tot. 74 (1750); Pl. 135, 13, 19. 3. R.: 1. Bonanza (Brandis), 2. Vibelle, 3. Zind. 4. Lochjagd; Tot. 21 (638); Pl. 16, 47, 23, 42. 4. R.: 1. Abendfrieden, 2. Rarotaha, 3. Jinger; Tot. 34 (38); Pl. 11, 11, 13. 5. R.: 1. Nanten (Baas), 2. Amulett, 3. Agnetenstraße (70); Pl. 15, 16. 6. R.: 1. Heinz Jung (H. Wenzel), 2. Apfelkern, 3. Ruber; Tot. 62 (655); Pl. 27, 33, 35. 7. R.: 1. Zip top (Weißenfeld), 2. Pompadour, 3. Rerial (H. Wenzel). 8. R.: 1. Tarantella; Tot. 16 (236); Pl. 13, 20, 7 (Rerial), 7 (Tarantella II).

Die Jugendmeister im Hockey sind Berlin bei den Jungen, Hessen-Nassau bei den Mädel. Während bei den Jungen Berlin zu einem glücklichen 10:0(0)-Erfolg gegen Sachsen kam. In dem ausgeglichenen Spiel fiel kurz vor Schluß der Siegestreffer.

Handball-Weltmeister wurde Ostpreußen über Düsseldorf mit 7:1 3:2.

Im Schwimmen hatte sich Otto Reinhardt (Baden) einen großen Titel, indem er auch das 100-Meter-Kraulen in 1:04,6 gewann. Auch Günther Haase (Hamburg), der mit seiner Staffelmannschaft unter Rekord lag, kam zweiten Titel im Turmspringen mit 72,49 Punkten. Das 200-Meter-Brustschwimmen fiel an Dieter Korte (Niedersachsen) in 2:56,3 gegen Rühne (Mittelrhein) mit 2:57,4. In der 4×100-Meter-Kraulstaffel endlich behauptete sich das Gebiet Westfalen in 4:32,2 gegen Franken (4:33,6).

Mit einer 100 Kilometer langen Strecke durch das Eulengebirge führte Deutsch Sachsen.

Die Sommerkampfspiele brachten am Sonnabend nachfolgende Endergebnisse:

Badmintonbewerb im Radhahn: 1000 Meter: Flasch (Franken), 2000-Meter-Zweisitzerfahrten: H. Möbel und H. Werner (Niedersachsen), Schlußrennen: Niedersachsen-Mannschaftsfahren: Radhahn-Weltzahrt (Mittelelbe) 17 P.

Jungenmeisterschaft im Handball der HJ.: Gebiet Karlsruhe, vertreten durch den Bann Kassel, 12:5 (7:4) gegen Sachsen.

Im Kugelstoßen des BDM. siegte Mödner (Sachsen) mit 12,29 Meter. — Das Diskuswerfen der Mädels gewann Kaisar (Karlsruhe) mit 35,75 Meter.

Im Weitsprung unterlag Wiesbaden (Hessen) mit 5,60 Meter. — Bei den Jungen holte sich Naad die Weitmeisterschaft im Diskuswurf mit 41,18 Meter. — Im Stabhochsprung eroberten (Main-Franken) mit einem Sprung über 3,60 Meter die Meisterschaft. — Sieger im Weitsprung wurde Kilbe bei den Jungen Kuduck Niedersachsen mit 7,00 Meter.

Die Einzelmeisterschaft im KA.-Schießen gewann Hermann Winter (Sachsen) mit 667 Ringen.

Schwimmen: Die Jungen trafen der HJ. gewann Meisterschaften in 5:19,5 vor Westfalen (5:22,6) und Mittelrhein (5:26,3). Eier Entscheidungen fielen bei den Mädels. Erni Wesselle (Niedersachsen) siegte im Meter-Rückenschwimmen in 1:20,2. Im 400-Meter-Kraulschwimmen gewann Vera Schmitz (Düsseldorf) in 5:56,9. Die 3×200-Meter-Bruststaffel des BDM. gewann Düsseldorf I in 9:38,1. Im Turmspringen des BDM. bite die Edith Hartung (Niedersachsen) mit 61 Punkten den Titel. Die Lagenstaffel des Deutschen Jungvolks gewann Sachsen in 4:08,2. Im 100-Meter-Kraulschwimmen der Jungmädels siegte Helene Müller (Karlsruhe) in 1:17,4. Der Jugendmeister Günther Haase (Hamburg) verteidigte seinen Titel im Kunstspringen überlegen mit 103,98 Punkten.

Fußball: Beide Mannschaften, die der Gebiete Niederrhein und Mittelrhein, die Ende August ihrem hochstehendes technisches Können. 2:1 (1:1) lautete das Ergebnis für Niederrhein.

Im Geräteturnen errang der Moeltlander Heinz Schmeß die Jugendmeisterschaft. Er erhielt am Barren und für die Bodenübung eine „20" und kam auf insgesamt 191,5 Punkte.

Die Legitimation

Anekdote von Ludwig Bäte

Als Hermann Löns noch Journalist war und schlecht und recht mit Berichten und ähnlichen Arbeiten sein Brot verdienen mußte, erhielt er eines Tages den Auftrag, über die Einweihung des Kaiser-Wilhelm-Denkmals in der Porta Westfalica zu berichten. Da diese Aufforderung reichlich spät eintraf, gelang es nicht mehr, eine Presseauslassung zu bekommen. Und da Kaiser Wilhelm II. das Denkmal, das zu seinen Ehren errichtet, auf dem Wittekindsberge gelegene umfangreiche Mal selbst zu weihen gedachte, war die Abfahrung natürlich besonders streng. Aber bin mußte er schon des Nachmittagsrennes wegen. So ging er mit den Leuten des Nachmittagsrennes und der reine Lodenhut waren, einen Frack an, klemmte den Chapeau claque unter den linken Arm, schob ein Monocle ins Auge, nahm dem Blumenmädchen Pfeifen und Zigarren und überschritt, und die Erlesenen Ausweises durch seine Kleidung hinreichend legitimiert, ohne jede Schwierigkeit, doch mit der aufriedenen Ruhe des erneut Eingeladenen, unbemerkt die eiserne Absperrkette gegen die Weser, luft als der kaiserliche Hofzug einfuhr und die Völker von allen Höhen bes lieblichen Tales ihren Salut aufboben.

Trapez zerstört eine Ehe

Es ist eine Erfahrungstatsache, daß sich Athleten im allgemeinen beim schönen Geschlecht besonderer Beliebtheit erfreuen. Es kann aber auch anders kommen, wie die Geschichte, mit der sich gegenwärtig ein Wiener Gericht beschäftigt hat, beweist. Folgendes steht zu erwägen: Ist es ein Scheidungsgrund, wenn eine Frau nach der Ehescheidung herausbekommt, daß ihr Mann früher Athlet und Akrobat in einem Wanderzirkus war?

Signorina B., die 40 Jahre alt geworden war, hatte einen Mann kennengelernt, der ihr gefiel. Dies war Signor Emilio L., musikalisch und robust, nicht mehr jung, aber feriös mit der Ausstrahlung von Macht und geordneten Finanzen. Er entsprach voll und ganz den Wünschen des Fräuleins, und so fand bald in der Kirche Santa Maria del Suffragio die Trauung statt. Die Ehe war bis zu ihrem Zwei diffich, das bei zunehmendem Alter eines Tages einen Wanderzirkus aufsuchte, der vor den Toren Mailands seine Zelte aufschlagen hatte. Der Ehemann, der von seiner Vergangenheit nie etwas erzählt hatte, wurde durch die Vorstellung in eine neue würdige Aufregung versetzt. In den nächsten Tagen äußerte er wiederholt den Wunsch, den Zirkus abermals zu besuchen. Seine Frau hatte deutlich gehört, wie er aus der Loge den Artisten allerlei unverständliche Rufe ausrufe surief und mit ihnen vertraute Worte wechselte.

Signor L. hatte seiner Frau erzählt, er sei früher Geschäftsmann gewesen. Seine verwunderte Gattin aber schien das zu bezweifeln. Nun aber war der Verdacht der Gattin geweckt. Als Herr L. sich wieder einmal auf den Weg zu dem Zirkus gemacht hatte, überete die Gattin in seinen Papieren und sie die Bestätigung ihrer Ahnung: Photographien, die ihren Mann im Trikot als Akrobaten mit unabeuren Muskelpaketen darstellten. Zeitungsausschnitte berichteten über ihn als Sieger eines Akrobatenwettkampfes. Außerdem fanden sich noch verschiedene verzilbte Bilder von Damen und Herren in Trikots, von ganzen Artistenfamilien und Schaubudenattraktionen mit berühmten Namen vor.

Noch einmal unterdrückte die Signora ihren aufsteigenden Unwillen. Als aber an nächsten Tage Emilio auher sich zur Besichtigung von der Zirkusvorstellung zurückkehrte und sich anschickte, seine Kleider mitbrachte, der im Korridor der Wohnung ein Trapez befestigte, da fränbten sich der Hausfrau die Haare. Und als ihr Mann am Ende auch noch unter den Augen „Chef" und „Sodzia!" im Trikot an diesem Trapez zu turnen begann, da verließ sie die gemeinsame Wohnung. Sie hatte genug von dieser Ehe und reichte die Scheidung gegen Emilio ein. Ihrem Mann, der sich feierlich bei Gericht bedauerte, daß ihn die Frau böswillig verlassen habe, erklärte sie nur die verachtungsvollen Worte entgegen: „Zu mir warst kein Geschäftsmann, du warst ein Akrobat!"

Das Gericht bemühte sich vergebens um eine Versöhnung. Es legte der Ehefrau das Wort, daß es kein Ehescheidungsgrund sei, wenn der Ehemann früher einmal Akrobat war, auch wenn er das verlangen hatte. Denn das spreche nicht gegen seinen Charakter. Die Signorina war nicht zu einer Rückkehr in die ehelichen Wohnung zu bewegen, und nun zerbricht man sich die Köpfe darüber, wie man das seltsame Problem dieser Ehe auf anderem Wege lösen kann.

Reichspressechef Dr. Dietrich 45 Jahre alt

Heute, am 31. August, begeht Reichspressechef Dr. Dietrich seinen 45. Geburtstag. (Bild: HN-Archiv)

Vermischte Nachrichten

Selbstmord mit der Gasmaske

Einen sonderbaren Selbstmord wählte der 18jährige Sohn eines Kaufmanns in Taus (Sudetengau), dessen Leichnam von den Eltern im verperrten Wohnzimmer aufgefunden wurde. Der Selbstmörder hatte seine Gasmaske aufgesetzt und den Verschluß mit einem Stückchen verzifteter Watte verstopft.

Er erschoß sich aus Versehen

In Bochum-Höveel nahm ein Bierabend für einen Teilnehmer einen tragischen Ausgang. Er war der Meinung, wenigstens unter dem Einfluß des Alkohols, daß er bei der Zecherei einen größeren anliegenden Geldbetrag verloren habe. In seiner Aufregung darüber schoß er sich sofort eine Kugel in den Kopf. Der Schuß hatte tödliche Wirkung. Bei der Durchsuchung seiner Kleidung wurde das Geld in der Rocktasche des Toten gefunden.

Mädchen vom Starkstrom getötet

Auf dem Hofe eines Bauern in Klein-Rühden bei Bockenem (Harz) riß der Draht einer Telephonleitung und lief unglücklicherweise über eine Starkstromleitung. Das andere Ende des Telephondrahtes trat die über den Hof gehende 25jährige Martha Kreth am Arm; sie wurde vom Starkstrom auf der Stelle getötet.

Zum Erdbeben in Nordalbanien

Die Zahl der Todesopfer bei dem Erdbeben in Nordalbanien, über das berichtet wurde, beläuft sich nach vorläufigen Feststellungen auf 43, die der Verletzten auf 110. Die Opfer sind meist Frauen und Kinder, da die Männer bereits am frühen Morgen zur Arbeit aufs Feld gegangen waren. Rund 1200 Wohnungen sind obdachlos geworden. Auch eine Menge Vieh wurde getötet. Der albanische Ministerpräsident ist im Erdbebengebiet eingetroffen. Militär- und Zivilbehörden leisten ihre Hilfsaktion fort.

FAMILIEN-ANZEIGEN

Volker, unser erstes Kind u. Stammhalter, wurde am 29. Aug. geboren. In Dankbarkeit u. Freude zeigen an: **Irma Hermann geb. Anspach, Dr. med. Guido Hermann.** Halle, Lerchenfeldstr. 14, z. Z. Privatstation Prof. Dr. Nürnberger. (h

Die Geburt ihres ersten Kindes, eines Töchterchens, zeigen an: Erna Dietrichs geb. Lyding, Meinrebzahnarzt Dr. Hans Dietrichs, z. Z. im Felde. Halle, Bernburger Str. 4, z. Z. Priv.-Klinik Dr. Weins. *

Ihre Verlobung geben bekannt Inge Götze, Gefr. Heinz Müller. Halle, **Im August 1942.** *

Ihre Vermählung geben bekannt: Alfred Fehling, Stadtinspektor, und Martha Fehling geb. Rapsilber verw. Hendrick. Halle, Herrenstr. 22, Wörmlitz-Böllberg, Hauptstr. 4. *

Für die vielen Blumengrüße, Karten u. Geschenke zu unserer Verlobung danken wir bestens. Margot Schmoll, Uffz Rolf Riegelmann. Halle, Dölauer Str. 39, den 28. August 1942. (h

Schmerzlich traf uns die Nachricht, daß unser lieber Mann u. guter Vati, lieber, braver Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Fritz Fiedler

Obergefreiter in einem Flak-Regiment, Inhaber des EK. II. im Osten im Alter von 35 Jahren den Heldentod gefunden hat. Er folgte nach 8 Wochen seinem ebenfalls im Osten gefallenen Bruder Willy.

In tiefem Weh:

Frau **Ella Fiedler** geb. Wollmann, **Klaus** und **Erika** als Kinder, z. Z. Sandschaktice, O.-L., Familie **Louis Fiedler** als Eltern. Halle (Saale), Ludwigstr. 18. *

Unser einziger Sohn und Bruder, Pz.

Hansjoachim Greiffenhagen

Leutnant in einem Panzer-Jäger-Abteilung, Inhaber des E. K. I und II. sowie der Ostmedaille, ist für Führer und Vaterland am 11. August bei den schweren Ostkämpfen im Alter von 21 Jahren gefallen.

In tiefer, stolzer Trauer:

Hans Greiffenhagen und Frau **Frieda** geb. Hörold, **Ruth Greiffenhagen, Herbert Hanke,** z. Z. im Felde, als Schwager.

Halle (S.), den 29. August 1942. Dryanderstraße 28. *

Schmerzlich trifft uns die Nachricht, daß unser innigstgeliebter Bruder, Schwager und Onkel, der Schütze

Ernst Keil

in den schweren Kämpfen im Osten, auf Ihm, daß unser innigst 18 Jahren sein jüngstes Leben für Führer und Vaterland hingegeben hat.

In tiefer Trauer:

Hermann Keil und Frau **Gertrud geb.** Dlubek, **Horst** und **Gerhard Keil** als Neffen, Ob.-Wachtm. **Kurt Müller, z. Z.** im Felde und Frau **Hildegard geb.** Keil, Hannover.

Halle (S.), den 31. August 1942. Gr. Ulrichstraße 53/54.

Am 14. August fiel im Osten in soldatischer Pflichterfüllung unser einziger Sohn, unser lieber Bruder

Karl-Wilhelm Oesterreich

Leutnant in einem Panzer-Grenadier-Regiment, Inhaber des E. K. I, des Verwundetenabzeichens und anst. Dienstauszeichnen, im Alter von 22 Jahren.

In tiefem Schmerz:

Karl Oesterreich, Major a. D., **Johanna Oesterreich geb.** Glimm, **Hans Oesterreich, Ursula Oesterreich.**

Halle (S.), Advokatenweg 58.

Unser heißgeliebter, sonnigster, unvergeßlicher, einziger Sohn, mein innigstgeliebter Bruder, Neffe, Vetter und Schwager, Halbbruder

Kurt Zech

MG.-Schütze in einem Infanterie-Regt., Inhaber des E. K. II, Inf.-Sturmabzeichens und Verwundeten-Abzeichens, ist am 19. August seiner schweren Verwundung im Hauptverbandplatz im Alter von 21 Jahren erlegen. Er wurde am 23. August auf dem Heldenfriedhof in Smoleusk beigesetzt. Ruhe sanft in fremder Erde. (h

In tiefem Weh:

Karl Zech und Frau **Luise** geb. Ehenrett, **Hildegard Zech** als Schwester und alle Verwandten. Halle, den 31. August 1942. Martinistraße 18.

Mit den Angehörigen trauern um einen liebgewordenen Kameraden der **Betriebsführer und die gesamte Gefolgschaft der Firma Rud. Speck, Halle (S.),** Marienstraße 4.

Am Sonnabend, dem 29. August 1942, entschlief nach langem schweren Leiden mein lieber Mann, mein guter Vati, unser braver Sohn, lieber, guter Bruder und Schwager

Franz Börtitz

im 50. Lebensjahre.

In unsagbarem Schmerz im Namen aller Hinterbliebenen:

Agnes Börtitz und Töchterchen **Christel.**

Halle (S.), den 31. August 1942. Paul-Berck-Straße 1. (h

Beerdigung Dienstag, 13 Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus. Zugedachte Kranzspenden nimmt die Friedhofsverwaltung entgegen.

Nach längerem Leiden verschied heute unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau verw.

Amalie Mittag

geb. Rissiede

kurz vor ihrem 81. Geburtstage.

Im Namen der Hinterbliebenen: **Alfred Jänicke** und Frau **Friedel** geb. Mittag.

Bazeritz, den 29. August 1942.

Beerdigung Mittwoch, 15 Uhr, vom Trauerhause aus. (h

All denen, die beim Heimgang unserer **Erika** durch Wort, Schrift und Blumenspenden unser gedachten und ihr das letzte Geleit gaben, danken wir herzlichst. Frau **Anna Rehfeld** und Kinder. Halle (S.), Große Sandberg 16.

Nach kurzer, schwerer Krankheit entschlief sanft am 29. Aug. nach arbeitsreichem Leben mein lieber Mann, unser guter Vater und Opa, Bruder und Schwager,

Hermann Zabel

im Alter von 58 Jahren.

In stiller Trauer:

Lina Zabel geb. Uebe, nebst Kindern und allen Verwandten.

Halle (S.), Magdeburger Str. 37.

Trauerfeier zur Einäscherung Mittwoch, 15 Uhr, in der großen Kapelle d. Gertraudenfriedhofes.

Mit der Familie trauern **Betriebsführer und Gefolgschaft der Hallescher Maschinenfabrik und Eisengießerei.** (h

Nach einem langen, mit großer Geduld ertragenen, schweren Leiden ist heute mein bester Lebenskamerad, unser gut, nimmermüde, lieb Mutter, Tochter, Schwester, Schwiegermutter, Schwiegertochter und Tante, Frau

Anna Koch

geb. Becker

für immer von uns gegangen.

In stillem u. tiefem Schmerz:

Karl Koch, Oberpolizi.-Beamter, **Erich Koch,** Diplom-Ingenieur, Architekt, Hillerslieben, **Heinz Koch,** Unteroffizier, z. Zt. im Felde, **Charlotte Koch** geb. Reisner, Hillerslieben, und alle Angehörigen.

Halle (S.), den 30. August 1942. Yorckstraße 75. (h

Beerdigung Mittwoch, 14½ Uhr, von der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus. Freundl. zugedachte Kranzspenden bitte bei der Friedhofsverwaltung abzugeben.

Statt Karten. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sage ich allen, die ihrer in Liebe gedachten, meinen aufrichtigen Dank. Besonderen Dank Herrn Pastor Schroeder für seine trostreichen Worte am Grabe und der Firma Bohmeyer und Personal, Büschdorf, für ihre Kranzspende, **Anna Bierling** und alle Angehörigen. Büschdorf, den 31. August 1942.

Für die uns beim Hinscheiden unseres lieben Sohnes und Bruders, **Günther Mühl** bewiesene Anteilnahme ist es uns nur möglich auf diesem Wege allen herzlichst zu danken. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Dr. Lotze für seine trostreichen Worte im Trauerhause und am Grabe. Ferner herzlichen Dank der Freiwilligen Feuerwehr Zwintschöna, dem Turnverein Zwintschöna, der HJ. u. BDM., sowie der Betriebsführer und der Gefolgschaft der Firma Richard Bretzsch, der Firma Reinhard Franck Söhne und der Firma August Krekeler. **Die trauernden Hinterbliebenen.** Zwintschöna, den 31. August 1942. (a

Danksagung. Für die wohltuenden Beweise herzlicher Anteilnahme und Blumenspenden beim Heimgange meines lieben Vaters, **Ernst Krosdorf,** sagen wir allen auf diesem Wege unseren herzlichen Dank. **Fritz Belger** und Frau **Ida** geb. Krosdorf. Humboldtstraße 2.

Freitag verschied unerwartet unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der Rentner

Fritz Teschner

im Alter von 70 Jahren.

Im Namen der Hinterbliebenen: Familie **Hermann Schröder.** Diemitz, Hallesche Straße 7. *

Trauerfeier zur Einäscherung Dienstag, 14 Uhr, große Kapelle Gertraudenfriedhof.

Danksagung. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang meines unvergeßlichen, lieben Mannes, unseres herzensguten Vaters **Max Grömmer** sagen wir allen Freunden und Bekannten, die uns fühlten, unseren herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Doombrowski für seine trostreichen Worte, sowie Herrn Ammann Wagner für seinen Nachruf am Grabe, seinen Arbeitskameraden, den Kameraden des Sturmes 475, der NSDAP., NSV. und der Hausgemeinschaft. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: **Ida Grömmer** geb. Zeising nebst Kindern. Halle (Saale), Hohenzollernstr. 6, im August 1942.

AMTLICHES

Versteigert wird am 7. September, 10 Uhr, hier, Adolf-Hitler-Ring Nr. 12, Zimmer 45, zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft die Eigentumshälfte der Ehefrau Anna Thiemer geb. Riemer, in Halle (Saale), an folgenden in Friedrichsgarten (Saalkrs.) belegenen Grundstücken:

a) Hausgrundstück 36 a unvermessen, sowie Kbl. 1 Nr. 173/18 a, 1248, Acker am Dorfe = 2,0 Ar;

b) Kbl. 1 Nr. 57 Acker, die servituttreien Jüdenäcker = 52,20 Ar;

c) Kbl. 1 Nr. 39 Acker u. Unland, daselbst, 77,10 Ar;

d) Kbl. 1 Nr. 333/72 Acker die Zwanziger Breite, 1,80 Ar.

Die Häuserstelle besteht aus Wohnhaus mit Hof und Hausgarten, Schemm mit Stall, Waschhaus und Viehstall. Die höchstzulässigen Gebote sind von der Preisbehörde wie folgt festgesetzt, zu a) 1200,— RM.; zu b) 800 RM.; zu c) 1250 RM.; zu d) 35 RM.

Das Amtsgericht Halle (S.), Abt. 9.

FREIE BERUFE

Zahnarzt Dr. Günther, Mühlweg 20. Zurück.

Zahnarzt Dr. H. Schramm, Große Ulrichstraße 31. Tel. 354 49. Zurück.

FAHRZEUGE

Ihr Auto – Ihr Motorrad kauft DKW Tauschhaus Halle Hindenburgstraße 6. Ruf 292 67. (ifd

200er Motorrad, gut erhalten, gesucht (auch ohne Bereifung). Angebote 8 4996 HN. *

500er Motorrad, letztes Model, neuwertig und in bestem Zustande, gesucht, möglichst Sportmodell. Anzeb. B. 5092 HN.

TIERMARKT

Transport bayrischer Zugochsen eingetroffen. W. Oberländer. Halle (Saale), Delitzscher Straße 10. *

Ferkel, Läufer- und Futterschweine stehen laufend zum Verkauf. Hermann Richter, Magdeburger Straße 80. Tel. 397 05.

STELLEN-ANGEBOTE

Für Botentätigkeit werden Männer und Frauen gesucht, die Tätigkeit in Fortschritt Verlag, Abteilung „Zum Fernfahrer", Berliner Straße, Ecke Lahnstraße, Dienstag, dem 1. und Mittwoch, dem 2. September, jeweils nachmitt. zu 4 u. 6 Uhr, aufsuchen. Verlag Fortschritt, Hutmacherstraße, Angeb. F. 4996 HN.

VERMIETUNGEN

Zimmer, möbl., f. berufstät. Herrn ohne Beschäftigung, 22. 11. *

Sonn. möbl. Zimmer ab 1. 9. frei ohne Beschäftigung. Angeb. Dieskauer Straße 8. Ab 18 Uhr.

VERLOREN — GEFUNDEN

Pelikan-Füllhalter verlor. Geg. gute Belohnung abzugeben bei Lorenz, Spitze 10.

Brieftasche m. Wertpapieren verloren. Gegen Belohnung an Arth. Voigt, Schönitzstraße 7. *

Schwarz. Spaniel Sonntag nach Gröbers verloren. Gegen Belohnung abzugeben. Gröbers, Am Heiderand 10.

Ausweis demenzieren, der mir mein Rad zurückbrachte, welches mir am Sonntag, 12 Uhr, an der Kasse von der Sebastianburg entwendet worden ist. Hildegard Holzfuß, Diemitz 3b, Halle, Werderstraße 28.

Armbanduhr am 26. 8. Steinbank Berzschenke verl. Abzug. geg. Belohnung bei Kröllwitzer Brücke, Film-Eck, Friedrichstr. 22, III. *

Nähe Gulzenberg. Bitte abzugeben bei Lude, Wuchererstr. 6. *

Schwarz-weiße Jacke (Trauer) in der Heide verl. Gegen Belohnung abzugeben. Heidemann, Ziegelwiesenweg 3. *

Raucherkarte von Invalid verlor. Gegen Belohnung Thüringer Str. 22. Vor Gebrauch wird gewarnt. Bitte abzugeben.

Kinderschuh, rechter, verloren. Abzugeben Parkstraße 17, I. (f

Blockflöte gefunden. Tel. 337 22. *

VEREINSNACHRICHTEN

Wir laden hiermit unsere Mitglieder von Halle (Saale) und aus dem Saalkreis auf Donnerstag, den 3. September 1942, 11 Uhr, zu einer äußerst wichtigen Versammlung nach dem Stadtschützenhaus Halle (Saale), unterer Saal, ein.

Für unsere Mitglieder, die Obst und Gemüse anbauen, ist es Pflicht, die Versammlung zu besuchen.

Ortsgruppe Halle-Saalkreis, Kreisfachgruppe Halle-Saalkreis, Fachgruppe Nahrungs- und Genußmittel. Schramm. Neutzsch. (h

PARTEIAMTLICHES

Kreisfinanzschaftsleitung Ortsgruppe Paulusring. Heute, Montag, 20 Uhr: Oeffentlich. Frauenabend im Haus an der Kapitolstraße.

KRAFT DURCH FREUDE

Sportprogramm für die Woche vom 30. Aug. bis 5. Sept. 1942. Vorbereitungskursus: Montag, 19—21 Uhr, Universitätssportplatz (Vorbereitung für das Sportabzeichen); Donnerstag, 19—21 Uhr, Universitätssportplatz.

Gymnastik und Spiele: Dienstag, 9—10 Uhr, Universitätssportplatz (bei schlechtem Wetter, Moritzburg); Montag und Freitag, 19.45—20.45 Uhr, Universitätssportplatz (bei schlechtem Wetter, Moritzburg).

Schwimmen, Stadtbad: Dienstag, 20—21 Uhr, Rettungsschwimmen u. **Vorbereitung für das Sportabzeichen:** Mittwoch, 20—21 Uhr, nur f. Frauen, Anfänger u. Fortgeschrittene; Donnerstag, 20—21 Uhr, Schwimmen für Anfänger und Fortgeschrit.; Sonnabend, 19—20 Uhr, Vorbereitung für Rettungsschwimmen.

Fechten: Täglich 19—21 Uhr, Reichsfechtschule 26.

Tischtennis: Dienstag, 20—21 Uhr, Moritzburg.

Kinderturnen: Montag, 15—16 Uhr, Freiesleben Schule; Dienstag, 17 bis 18 Uhr, Friesenschule; Dienstag, 17—19 Uhr, Friesenschule; Mittwoch, 17—18 Uhr, Taubenschule; Mittwoch, 18—20 Uhr, Taubenschule; Mittwoch, 15—16 Uhr, Freimfelder Schule; Freitag, 17—19 Uhr, Neumarktschule.

**Wolfschwimm